

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. erchl. Beleggeld.
Abgabe: Post-Zeitungsstelle Nr. 6646.
Redaktion und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Pfg. für einen Raum 10 Pfg.
für einen Raum 10 Pfg. für einen Raum 10 Pfg.
Abgabe: Post-Zeitungsstelle Nr. 6646.
Redaktion und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

General Anzeiger.

Vier Freibeilagen:
Unterhaltungs-Blatt — Der Landwirth — Der Humorist — Fremdenführer.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger steht bei
nachweisbar zweitgrößter Auflage aller hessischen Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262. XII. Jahrgang.

Dienstag, den 9. November 1897.

Erstes Blatt.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 564 von den Herrn Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 45.100.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von Aerzten und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

- Herr Stadtrath **Beckel**, Pagenstecherstraße 4,
- Herr Stadtrath **Krauer**, Emserstraße 59,
- Herr Stadtrath **Dirsch**, Bleichstraße 13,
- Herr Stadtrath **Kern**, Friedrichstraße 8,
- Herr Stadtrath **Knefel**, Nerostraße 18,
- Herr Stadtrath **Krefel**, Dogheimstraße 26,
- Herr Stadtrath **Schupp**, Adelsheimstraße 91,
- Herr Stadtrath **Capito**, Bleichstraße 21,
- Herr Stadtrath **Hollinger**, Schmalbacherstraße 25,
- Herr Stadtrath **Berger**, Mauerstraße 21,
- Herr Stadtrath **Rumpf**, Saalgasse 18,
- Herr Stadtrath **G. Müller**, Feldstraße 22,
- Herr Stadtrath **S. Müller**, Gustav-Adolfstraße 7,
- Herr Stadtrath **Diehl**, Emserstraße 73,

sowie das **städtische Armenbureau**, Rathhaus, Zimmer Nr. 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

- Herr Kaufmann **Emil Sees jun.**, Inh. der Firma G. Ader, Nachfolger, Große Burgstraße 16,
- Herr Kaufmann **A. Engel**, Taunusstraße 4,
- Herr Kaufmann **Unverzagt**, Langgasse 30,
- Herr Kaufmann **H. Wollath**, Wilsberg 14,
- Herr Kaufmann **Koch**, Ecke Felsberg und Kirchgasse,
- Herr Buchhändler **Adolf Wilhelm**, in Firma Hermann Schellenberg'sche Buchhandlung, Oranienstraße 1, (Ecke der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 27. Oktober 1897.

Namens der städt. Armen-Deputation:
Mangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die am 4. d. Mts. stattgehabte Versteigerung von Obstämmen, längs des Exercierplatzes am Schiersteiner Weg, ist genehmigt worden. Ausgeschlossen von der Genehmigung ist der mit Nr. 19 bezeichnete Nußbaum.

Die Steigerer werden aufgefordert, die Bäume sammt dem Wurzelstock bis spätestens zum 11. d. M. zu entfernen.

Wiesbaden, den 6. November 1897.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Von dem Gelände des alten Theaters in Wiesbaden, in vornehmster und bester Kur- und Geschäftslage und demgemäß als Bauplatz für Gasthöfe und Geschäftshäuser vorzüglich geeignet, belegen an der Wilhelmstraße, gegenüber dem Kurhause und in unmittelbarer Nähe des neuen Theaters, sollen die auf dem Lageplane 3 mit No. 2 und 3 bezeichneten Flächen von ca. 8 a 95,50 qm (= 35 Ruthen 82 Schuh) und ca. 11 a 84,50 qm (= 47 Ruthen 38 Schuh) Dienstag, den 16. November d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier, auf Zimmer 55 nochmals öffentlich versteigert werden.

Das Ausgebot erfolgt zuerst im Einzelnen, dann im Ganzen.

Die Uebergabe des Geländes an die Käufer, soll am 1. Februar 1898 erfolgen.

Falls bei dem Einzel- oder Gesamt- ausbote der Betrag von 574,086 M. erlöst wird, wird der Zuschlag vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses sofort erfolgen.

Auf Erfordern wird nähere Auskunft im Rathhause, auf Zimmer 55, erteilt.

Wiesbaden, den 1. November 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt auf die Vorschriften der Acciseordnung für den Eingang accisepflichtiger Gegenstände aufmerksam gemacht. Nach § 4 der Acciseordnung müssen alle accisepflichtigen Gegenstände mit Ausnahme des von Außen kommenden einer städtischen Untersuchung in der städtischen Schlachthausanlage unterliegenden frischen Fleisches, welche von außerhalb des Stadtgebietes oder aus den in § 3 Satz 2 der Acciseordnung genannten Orten und Gebäuden (Clarenthal, Gasanerie, Blatte, Kupfermühle) in die Stadt eingebracht, unbedingt, also auch dann, wenn sie bloß durch die Stadt nach Außen gehen sollen, ohne irgend eine Einfuhr oder Veränderung der Ladung dem Acciseamt beziehungsweise der Accise-Erhebungsstelle an der Eisenbahn zur Revision vorgeführt werden. Für die Vorführung u. Declaration ist der Transportant unter allen Umständen verantwortlich; außer ihm im Unterlassungs-falle aber auch der Empfänger der Waare, insofern er dieselbe ohne acciseamtlichen Ausweis, resp. ohne Quittung des Acciseamts über stattgehabte Entrichtung der Accise annimmt.

Im hiesigen Stadtgebiete mit Einschluß der Landhäuser der in der Gemarkung Wiesbaden befindlichen Höfe, Wälden und bewohnten Anlagen sind die nachstehend bezeichneten Gegenstände accisepflichtig: Wein, Obstwein, Brantwein, Liqueur aller Art, Spiritus, Bier (von diesen Gegenständen sind Quantitäten unter 2 Liter frei), Essig (Quantitäten unter 4 Liter frei). Schlachtvieh (Ochsen, Kühe, Rinder, Stiere, Kälber, Schweine, Hammel, Schafe und Pferde), Roth- und Schwarzwildpret, Hasen, Truthühner, Gänse, Fasanen, Auerhühner, Vaularden, Schnepfen, Kapuzinen, Enten, Gänse und Hühner (einschließlich Brat-, Gabel-, Schmeer- und Feldhühner), frisches geräucherter und gesalzener Fleisch von Schlachtvieh, Wildpret, Hasen und dem vorstehend aufgeführten Geflügel, Würste aller Art (Fleisch- und Wurstaquantitäten unter 0,5 kg. sind frei), Getreidemehl ohne Unterschied — Gattung (Quantitäten unter 5 kg. sind frei), Schwarz- und Weißbrod aller Art, Semmel- und Milchbrod, Zwiebad und Kuchen (Quantitäten unter 8 kg. sind frei).

Das bezeichnete Geflügel ist gleich bei der Einfuhrung accisepflichtig, wobei es keinen Unterschied macht, ob solches in lebendem oder totem Zustande eingeführt wird.

Wiesbaden, den 5. November 1897.

Der Magistrat.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Die am 5. November cr. stattgehabte Rekrut-Versteigerung ist genehmigt und wird der Rekrut den Steigerern zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 6. November 1897.

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme betr.

Alle diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Hauslisten (Haushaltungsverzeichnisse) vom 27. v. Mts. bis jetzt noch nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit gebeten, dieselben umgehend auf Zimmer Nr. 7 des Rathhauses gefälligst abgeben lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 6. November 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den kgl. Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerbe-Inspector) zu Rathe zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen des § 120a — d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Wiesbaden, den 1. November 1897.

Königliche Polizei-Direktion.

A. Prinz v. Ratibor.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 5. November 1897.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Lieferung der Glaser- und Schlosserarbeiten für das Reiniger- und Kesselhaus der neuen Gasfabrik an der Mainzerstraße, für die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Dienstag, den 16. November cr., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstr. 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 8. November 1897.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Muschall.

Verdingung.

Die Herstellung der Schmiedearbeiten zu den Um- und Erweiterungsarbeiten auf dem Neroberg zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 42 eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,25 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 42 versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 12. November 1897, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 6. November 1897.

Das Stadtbauamt. Abtheilung für Hochbau.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Freitag, den 12. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rekrutlagerplatz im Distrikt „Kleinfeldchen“ 16 Hausen (je zu 30 Karren) Haus-Rekrut öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 7. November 1897.

Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden

Chirurgische Poliklinik!

An allen Wochentagen Mittags von 12—1 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für Unbemittelte, welche an chirurgischen Krankheiten leiden.

Eingang durch das Hauptportal.

944

Städtische Krankenhaus-Deputation.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262. — XII. Jahrgang.

Dienstag, den 9. November 1897.

Zweites Blatt.

Die Diplomatenbegegnung von Monza.

* Wiesbaden, 8. Nov.

Graf Soluchowski, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, ist am letzten Samstag in Monza eingetroffen, dem Sommerlager des italienischen Königs, um daselbst kurze Zeit als Gast desselben zu verweilen. Wie bekannt, leistet der genannte Staatsmann durch seine Reise nach Monza einer ihm zugegangenen Einladung König Humberts Folge, womit dem ersteren endlich Gelegenheit gegeben wird, sich auch dem anderen Bundesgenossen seines Souveräns persönlich vorzustellen, nachdem Graf Soluchowski bereits von Kaiser Wilhelm wiederholt empfangen worden ist. Es würde sich also bei dem Erscheinen des Leiters der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns in der bevorzugten Sommerresidenz des italienischen Herrschers zunächst um einen Höflichkeitssakt, um die Erfüllung einer üblich gewordenen Pflicht der internationalen Höflichkeit und diplomatischen Etikette, handeln. Dann aber würde dies unmittelbar bevorstehende Ereigniß das Aufsehen, welches es thatsächlich in der diplomatischen Welt erregt, gewiß nicht rechtfertigen, wenn ihm nicht noch eine andere, als eine lediglich höflich-ceremonielle Bedeutung innewohnte. Da nun jedoch auf Wunsch König Humberts bei dem Besuche Soluchowski's in Monza auch der italienische Ministerpräsident di Rudini und der Minister des Aeußeren Visconti Venosta zugegen sein werden, so liegt der politische Charakter der Monzaer Entree auf der Hand und es erscheint darum ganz begreiflich, wenn dieselbe eingehende Beachtung findet.

Nun sind ja vor Kurzem in der angesehenen „Nuova Antologia“ die bekannten Indiscretionen des Grafen Robilant, des früheren italienischen Ministers des Aeußeren, über den Dreibund veröffentlicht worden, und es konnte dem König Humbert und seinen heutigen politischen Berathern nicht gleichgültig sein, wenn vielleicht durch die gedachten Veröffentlichungen die beiden Bundesgenossen Italiens unangenehm berührt worden sind, wurde doch in den Robilant'schen Briefen der Werth des Dreibundes für Italien stark bezweifelt. Die Vermuthung kann nicht ohne Weiteres zurückgewiesen werden, daß man an maßgebender italienischer Stelle in Hinblick auf die Robilant'sche Angelegenheit mündlich beruhigende Erklärungen gegenüber den verbündeten Cabinetten abzugeben wünschte. Bezüglich Deutschlands haben hierzu wohl die Abschiedsbesuche des Staatssekretärs v. Bülow in Monza und in Rom Gelegenheit geboten und nunmehr steht das Gleiche sicherlich auch Oesterreich-Ungarn gegenüber durch

den Antrittsbesuch Soluchowski's bei den italienischen Majestäten bevor.

Unter den obwaltenden Umständen kommen daher die fast ostentative Einladung des Grafen Soluchowski seitens König Humberts nach Monza und die daselbst erfolgte Begegnung des österreichischen Staatsmannes mit den beiden maßgebendsten politischen Persönlichkeiten Italiens einer erneuten Besiegelung des Dreibundes gleich. Eine derartige Kundgebung kann aber durchaus nicht überflüssig erscheinen angesichts der Thatfache, daß einerseits in Italien selbst, andererseits in Oesterreich die Zahl der geheimen wie offenen Dreibundgegner keineswegs eine geringe ist, um so mehr dürfte allerdings die Diplomatenbegegnung von Monza vor Allem den lauen Anhänger wie den entschiedenen Gegnern des Dreibundes auf italienischer Seite abermals die unerschütterliche Festigkeit der mitteleuropäischen Allianz vor Augen führen.

Im Uebrigen ist es immerhin ein bemerkenswerther Zufall, daß der greise Francesco Crispi gerade in diesen Tagen seinen Landsleuten die Nothwendigkeit des Bündnisses mit den beiden Centralmächten für Italien wieder einmal kräftig und lebendig vor dem Bewusstsein hat, es darf bei dem Ansehen, dessen sich der greise Palermitaner selbst heute noch im italienischen Volke erfreut, gehofft werden, daß seine dreibundsfreundlichen Worte die ihnen gebührende Beachtung bei allen wahren italienischen Patrioten finden.

Ob es schließlich in Monza noch zu irgend welchen besonderen Abmachungen anlässlich der Anwesenheit Soluchowski's gekommen sein wird, mag dahingestellt bleiben, doch ist dies nicht so unmöglich. Italien und Oesterreich-Ungarn haben nicht unwichtige Interessen im Orient zu wahren, eine gegenseitige offene Aussprache hierüber zwischen den leitenden Staatsmännern könnte einer österreichisch-italienischen Verständigung in den Balkanfragen nur förderlich sein.

Wien, 7. Nov. Das „Fremdenbl.“ erklärt, der Besuch des Ministers des Aeußeren, Grafen Soluchowski, in Monza, sei weder eine Demonstration, noch eine bloße Formalität, sondern ein Höflichkeitssakt, wie er nur zwischen verbündeten Staaten möglich sei, und ein Zeichen eines intimen, vertrauensvollen Freundschaftsverhältnisses, ein Charakter, den die Anwesenheit des Ministerpräsidenten di Rudini und des Ministers des Aeußeren Visconti Venosta, noch stärker hervortreten ließen. Der rein erhaltende Charakter des Dreibundes schloße blühende Erfolge aus, aber man solle sich nur

den Dreibund aus der Geschichte der letzten 15 Jahre hinweg denken! Alle Teilnehmer des Dreibundes hätten Grund, mit der bisherigen Bilanz des Dreibundes zufrieden zu sein, der die Machtstellung eines Jeden erhöht habe. Deshalb sei auch in Italien die Zahl der noch bei Seite Stehenden gering und jede neue Bekräftigung des intimen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn werde dort freundlich aufgenommen. Das „Fremdenbl.“ verzeichnet ferner mit Befriedigung, in welcher für die österreichisch-ungarische Monarchie freundlichen und für die Person des Grafen Soluchowski schmeichelhaften Weise die italienische Presse der bevorstehenden Zusammenkunft gedacht hat, die zu den vielen Beweisen für die herzlichen Beziehungen des Donauraums und Italiens einen neuen, wichtigen und werthvollen Beweis hinzufüge.

Monza, 7. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Soluchowski, ist in Begleitung des Ministerpräsidenten di Rudini, des italienischen Ministers des Aeußeren, Visconti Venosta, des italienischen Botschafters in Wien, Grafen Nigra, des Palastpräfecten Grafen Bianotti und des Sektionsrathes v. Mezay heute Nachmittag 3 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat sich mit diesen Herren nach dem Schlosse begeben. Im Schlosse eingetroffen, wurde Graf Soluchowski von dem ersten Flügeladjutanten des Königs, Ponzio Baglio, und später vom König selbst im Beisein di Rudini's und Visconti Venosta's empfangen. Nach dem zu Ehren des Grafen Soluchowski von Visconti Venosta veranstalteten Frühstück hatte Soluchowski eine Besprechung mit Rudini, Visconti Venosta und dem italienischen Botschafter in Wien, Nigra. Die Rückreise des Grafen Soluchowski von Monza nach Wien ist auf morgen Abend angesetzt.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 8. Nov.

Hoches Gehälter.

Ueber die Gehälter in unserem auswärtigen Dienst wird geschrieben: Entsprechend den hohen Anforderungen, welche an die Botschafter, Gesandten, Ministerresidenten, Generalkonsule und Konsule in gesellschaftlicher Beziehung gestellt werden, ist die Dotirung der Stellen eine erheblich höhere, als diejenige der höchsten Reichs- und Staatsbeamten. Zur Zeit besitzt das deutsche Reich acht Botschafter. Die höchsten Einnahmen beziehen die Botschafter in Petersburg und London, neben freier Dienstwohnung je 150 000 M. jährlich; die Botschafter in Paris, Constantinopel und Wien erhalten 120 000 M.

Die vier Ouvertüren zu Beethoven's Oper „Fidelio“.

Zeitgemäße Betrachtung von Caspar Dohstetter.

(Nachdruck verboten.)

In den gesammelten Schriften über Musik und Musiker von Robert Schumann befindet sich ein Aufsatz, der heute, am Tage der Aufführung der dem Repertoire der Königl. Theaters wieder einverleibten Oper „Fidelio“, gewiß lesenswerth ist. Kennen wir doch Rob. Schumann, den genialen Romantiker, als ebenso bedeutenden Musikschritsteller wie als Componist, stets bereit für alles Gute und Edle einzutreten, obwohl ihm selbst mancher harte Kampf beschieden war.

Wir sind gewöhnt, bei den „Fidelio“-Darstellungen gewöhnlich die E-dur Ouvertüre zu Anfang und die „Große C-dur“ in dem Zwischenakte zu hören. In weiser Anordnung hat sich jetzt unsere Theaterleitung (wohl auf Rathen von Prof. Mannsbaed) entschlossen, die „Große C-dur“ an den Anfang zu stellen. Aus Pietät wird dann aber noch nachher, also noch vor Beginn des ersten Aktes die E-dur-Ouvertüre gespielt, welche von Beethoven zuletzt componirt wurde. Klüger wäre es freilich, da die große Leonoren-Ouvertüre derjenigen in E-dur bei Weitem überlegen ist, nur erstere zu Beginn des ersten Aktes zu spielen; ist doch der Grund der Entstehung nur der mühsigen Dosis musikalischen Verständnisses jener Generation zuzuschreiben, welches in dem Stande war, dem gewaltigen Gedankenfluge des Meisters zu folgen und für welche eine leichter faßliche Ouvertüre geschaffen werden mußte. Man sieht, daß eigentlich bei dieser Anordnung nicht von Pietätlosigkeit die Rede sein kann, wie meinen, wenn einfach die E-dur-Ouvertüre weg gelassen und die große C-dur an deren Stelle tritt. Will

man die andere auch hören, so könnte man sie alle drei vor der großen C-dur (Leonoren-Ouvertüre No. 3) spielen. In den Zwischenakte aber paßt keine der 4 Ouvertüren, da sie hier die Stimmung der den Akt eröffnenden Reclame ganz und gar deklamatorisch, indem das Ende jeder Ouvertüre Freude und Siegesjubel verkünden.

So geschah es einmal in Leipzig — es sind seitdem 57 Jahre verfloßen — und Rob. Schumann gollt diesem Unternehmen mit folgenden Worten Anerkennung: Mit goldener Schrift sollte es gedruckt werden, was das Leipziger Gewandhaus-Orchester ausgeführt: Sämmtliche 4 Ouvertüren zu „Fidelio“ nacheinander. Dank euch, Wiener von 1805, daß auch die erste nicht ansprach, bis Beethoven in göttlichem Ingrimm eine nach der anderen hervorwühlte. Ist er mir je gewaltig erschienen, so war es an jenem Abend, bei dem Anhören der 4 Ouvertüren, wo wir den Componisten besser denn je in seiner Werkstatt — bildend, verwerfend, abändernd — immer glühend und heiß, bei seiner Arbeit belauschen konnten. Am riesigsten zeigte er sich wohl beim zweiten Anlauf. Die erste Ouvertüre wollte nicht gefallen; halt dachte der Meister, bei der zweiten soll euch das Denken vergehen, — setzte sich von neuem an die Arbeit, und ließ das erschütternde Drama an sich vorbeiziehen und sang die großen Leiden und die große Freude seiner Geliebten noch einmal. Sie ist dämonisch, diese zweite, im Einzelnen wohl noch klüger als die dritte, die bekannte große in C-dur. Denn auch jene genügt ihm nicht, so daß er sie wieder bei Seite legte und nur einzelne Stücke beibehielt, aus denen er, beruhigter und noch künstlerischer, jene dritte formte. Später folgte die leichtere und populäre in E-dur die man gewöhnlich im Theater zur Eröffnung hört, — mehr aus Routine wie aus Tradition.

Das ist das große Vier-Ouvertürenwerk. Ähnlich wie die Natur bildet, sehen wir in ihm zunächst

das Wurzelgelecht, aus dem sich in der zweiten der riesige Stamm hebt, seine Arme links und rechts ausbreitet und zuletzt mit leichtem Blüthengebüsch schließt.

In Schumann's Zeiten — als dieser Aufsatz geschrieben wurde — besaß man noch nicht die zwei- und vierhändigen billigen Volksausgaben, in welchen diejenigen, denen das Partiturstudium zu mühevoll ist, bequem die vier Leonore-Fidelio-Ouvertüren spielen konnten. Schumann gab zur Publication von solchen Ausgaben besagter Werke den Anstoß.

Rossini schrieb zu vier Opern eine Ouvertüre, Beethoven zu einer Oper vier Ouvertüren.

Bei dem Studium der letzteren dringt man in die geheime Arbeitswerkstatt des großen Beethoven. Man verläßt sie bewundernd und ergriffen und dankbaren Herzens für den Genius und sein unermüdliches aufopferndes Schaffen.

November-Meteore.

(Nachdruck verboten.)

Der trübe Monat November verbirgt uns meistens in seinen Nebeln den Anblick der sinken Himmelboten, der Meteore, die leuchtend am Firmamente dahin schweben. Zwei bekannte Meteorenschwärme bringt uns der November: In der Mitte des Monats die Leoniden und gegen Ende desselben die Andromediden.

Die Leoniden stellen sich um den 13. November ein. Ihren Namen führen sie, weil sie aus dem Sternbild des großen Löwen herzukommen scheinen. In diesem kleinen Körperchen haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach Theile des von Tempel im Jahre 1866 entdeckten Kometen vor uns. Die Bahn, in der sie um die Sonne sich bewegen, stimmt nämlich genau mit der dieses Kometen überein. Für letzteren wurde die Umlaufzeit zu 33 1/2 Jahren bestimmt.

diejenigen zu Rom, Washington und Madrid je 100 000 M., sämtlich bei freier Dienstwohnung. Unter den Gesandten sind die höchstbetrachteten diejenigen in China, Persien und Japan mit 60 000 M.; das geringste Jahresgehalt eines Gesandten beträgt 30 000 M. Die Gehälter der Ministerpräsidenten bewegen sich zwischen 40- und 24 000 M., diejenigen der Generalkonsuln zwischen 48- und 20 000 M. und der Konsuln zwischen 30- und 10 000 M. Zu bemerken ist noch, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nur 36 000 M. nebst 14 000 M. Repräsentationskosten bei freier Dienstwohnung bezieht.

Zur Dreyfus-Affaire.

In ganz Frankreich wartet man noch immer vergeblich auf die Beweise des Senators Scheurer. Dieser erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, seine Lage sei durchaus klar. Die Verzögerung wäre allerdings schwer zu erklären, wenn sie ihm zur Last fiel; aber das sei nicht der Fall. Sobald ihm die Möglichkeit gegeben worden sei, habe er der Regierung die Argumente mitgeteilt, auf die er seine Ueberzeugung gründe; es sei also ganz natürlich, daß er der Regierung Zeit lasse, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen und die öffentliche Meinung aufzuklären.

Ueber den Standpunkt der Regierung in der Affaire Dreyfus verlautet dagegen: Die Regierung sei entschlossen, nichts zu unternehmen. Nach dem Gesetz des Jahres 1895 betreffend Rechtsirrtümer kann die Revision eines Prozesses nur dann stattfinden, wenn ein neues Faktum oder ein neues Dokument beigebracht wird. Da Scheurer-Kestner in den Unterredungen, die er tatsächlich mit dem Kabinettschef Melne und dem Kriegsminister Billot gehabt hat, keinen Dossier und kein Dokument vorgelegt habe, werde die Regierung die Revision des Prozesses nicht anordnen und betrachte das Urteil des Kriegsgerichts als zu Recht bestehend. Eine lange Note aus offizieller Quelle bestätigt die Regierungsansicht im Sinne der eben mitgeteilten Couloir-Neuerungen. Die Note theilt mit, daß Melne und Billot in der Unterredung mit Scheurer-Kestner diesen darauf verwiesen haben, daß er ein ganz natürliches Mittel habe, um die Revision des Prozesses Dreyfus anzukreben; kraft des Gesetzes von 1895 könne der Justizminister die Revision des Prozesses anordnen, wenn neue Thatsachen nachgewiesen würden. So lange der Justizminister nicht den Dossier Scheurer-Kestners gesehen und beurteilt habe, könne die Regierung sich nur an das Verdict des Kriegsgerichts halten, das ebenso regelmäßig als gerecht erfolgt sei.

Zu einem Friedensbruch zwischen Frankreich und England

hätte beinahe, wie die Bonboner „Daily News“ schreibt, der kürzlich bei Sali im Hinterland von Lagos eingetretene Zwischenfall geführt. Die von dem Gouverneur von Lagos nach Sali gesandte Truppenabtheilung habe Auftrag gehabt, sich durch nichts von der Befehlsgebung durch die Franzosen widerrechtlich betretenen Gebietes abhalten zu lassen. Glücklicherweise habe der Rückzug der Franzosen einen Zusammenstoß abgewandt. Das Blatt hofft, daß die in Paris stattfindenden Verhandlungen zu einer ehrenvollen Erledigung der Streitfragen führen werden. Sali liegt innerhalb des britischen Gebietes, wie es im französisch-englischen Abkommen von 1889 festgestellt worden ist.

Die Leoniden zeigen in derselben Zeit eine Wiederkehr ihrer Erscheinungsform. Am 12. November 1799 beobachtete Alexander von Humboldt Tausende dieser Körperchen in wenigen Stunden; im Jahre 1833 trat das nächste Maximum ein, das einen wahren Regen von Sternschnuppen brachte, und im Jahre 1866 wiederholte sich das Schauspiel in einer alle Erwartungen übertreffenden Großartigkeit. Offenbar sind diese kleinen Körper, die, wenn sie der Erde auf ihrem Laufe begegnen und sich durch Reibung in unserer Atmosphäre erhitzen, uns als Sternschnuppen erscheinen, längs des Ringes ihrer Bahn um die Sonne vertheilt. Bald vereinigt, bald gedrängter ziehen sie dahin, und an einer Stelle dieses Ringes finden sich noch Millionen von ihnen zu einem Haufen, einer kosmischen Wolke, vereinigt. Die Wolke war es wohl, die in entsprechender Stellung zu Sonne und Erde von Tempel als Komet gesehen wurde. Diese Wolke entsteht auch, wenn sie gerade die Erde trifft, die unzähligen Sternschnuppen, die des Beschauers Auge entzünden. Im Jahre 1899 werden wir dieser Anschauung wieder begegnen. Ihre Annäherung macht sich jedoch schon immer einige Jahre vorher bemerkbar, sobald wir auch schon im laufenden Jahre zahlreiche Sternschnuppen erwarten dürfen. Mit der Zeit werden sich aber diese Meteore immer gleichmäßiger in ihrer Bahn vertheilen — und da ihre Zahl naturgemäß immer geringer wird, so werden die gewaltigen Sternschnuppen-Schwärme allmählich von ihrer Großartigkeit einbüßen, bis schließlich Jahr für Jahr die Leoniden in nahezu gleicher Anzahl wiederkehren und kein Maximum in ihrer Erscheinung mehr zu beobachten ist.

Das Attentat auf den brasilianischen Präsidenten.

von welchem ein Telegramm unserer ersten Sonntagsausgabe berichtete, wird nach Londoner Meldungen in folgender Weise dargestellt:

Am Freitag Nachmittag versuchte ein Soldat des neunten Bataillons der Garnison den Präsidenten Dr. Prudente de Moraes mit einer Pistole zu erschließen, gerade als dieser an dem Marine-Arsenal landete, nachdem er den Dampfer besucht hatte, auf dem General Barbosa von Bahia zurückgekehrt war. Das Attentat wurde glücklich durch die neben dem Präsidenten stehenden Personen vereitelt. Bei der Entwaschung des Attentäters wurde der Oberst Moraes, ein Neffe des Präsidenten, leicht verwundet. Der Kriegsminister General Vitencourt griff dann selbst ein, erhielt aber eine so schwere Stichwunde, daß er bald darauf starb. Es herrscht große Aufregung in der Stadt.

Diese, wie die übrigen Meldungen über das Attentat lassen noch keinen Schluß über die Beweggründe des Mörders zu. Es handelt sich möglicherweise um die That eines Unzurechnungsfähigen, sie könnte aber auch eine Ausgabung der fortwährenden Unruhen in Brasilien sein, die unter der Regentschaft Moraes nicht vermindert worden sind. Seine Amtsthätigkeit läuft abwärts im nächsten Jahre ab, wenn nicht ein neuer Mordversuch mit mehr Erfolg ihr ein früheres Ende bereitet. Der bei dieser Gelegenheit erschlagene Kriegsminister Marichall de Machado Vitencourt, war wegen seines Reformeifers bei den Offizieren wenig beliebt. Man munkelte übrigens schon im Mai d. J. von einer Verschwörung der Radikalen gegen den Präsidenten und seine Minister, an der viele hohe Offiziere theilgenommen hätten. Alles dies legt die Möglichkeit nahe, daß der Mordanschlag im Auftrage eines der landesüblichen Verschwörungen verübt worden sein könnte.

Deutschland.

* Berlin, 7. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser, welcher am Abend vorher von der Jagd in Wiesdorf nach dem neuen Palais bei Potsdam zurückkehrte, machte Samstag früh einen Spazierritt. Am Abend theilte der Kaiser sich an einem Diner beim Offiziercorps des Königin Augusta Regiments. Seine Reise nach Schlesien trat der Monarch im Laufe des Sonntags an. — Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, welcher den Kaiser bei den Begräbnis-Feierlichkeiten der Herzogin von Teck vertreten hatte, trifft heute aus England wieder in Berlin ein.

— Der wirtschaftliche Beirath zur Vorbereitung der Handelsverträge wird nach einer Correspondenz bald einberufen werden. Von dem ihm vorzulegenden Material sei ein großer Theil schon fertig.

— Kreuzer Gefion. Der „Post“ zufolge bestätigt es sich nicht, daß der Kreuzer Gefion nach Haiti geht. Allerdings seien die Verhandlungen wegen Zahlung einer Entschädigung an Lüders oder seine Familie bei den Behörden in Port au Prince auf Widerstand gestoßen und das Auswärtige Amt hege auch den Wunsch, ein Kriegsschiff zur Unterstützung seiner Forderungen dorthin zu senden. Das Ober-Commando der Marine scheint aber nicht in der Lage zu sein, den Wünschen des Auswärtigen Amtes zu entsprechen.

— Der Alldeutsche Verband theilt Nachstehendes mit: Das königliche Polizeipräsidium zu Berlin hat das Auftreten der österreichischen Abgeordneten Funke, Prade und Wolf in einer vom Alldeutschen Verbands beabsichtigten öffentlichen Versammlung ver-

Die gegen Ende November auftretenden Sternschnuppen die ihren Ausgangspunkt im Bilde der Andromeda zu haben scheinen, sind Theile des bekannten Bielaschen Kometen, der in etwas mehr als 6 1/2 Jahren um die Sonne lief. Dieser Schweifstern läßt sich fast unter den Augen der Astronomen auf; er theilte sich bei seiner Erscheinung im Jahre 1846 in zwei Theile, die bei seiner Wiederkehr im Jahre 1853 noch sichtbar waren, ihren Abstand von einander aber schon bedeutend vergrößert hatten. Später wurde der Komet nicht wieder gesehen. Nun waren im Jahre 1798 und 1838 an den ersten Tagen des Dezember ungewöhnlich zahlreiche Sternschnuppen beobachtet worden, und da zwischen diesen gerade sechs Umläufe des Bielaschen Kometen liegen, und außerdem nach der Berechnung von Weiß einmalige Sternschnuppen, die zu diesem Kometen gehörten, für uns aus der Andromeda herkommen mußten, so lag es nahe, die Andromeden mit dem Bielaschen Kometen in Verbindung zu bringen. Thatsächlich wurde auch im Jahre 1872, wo der Komet wieder in entsprechender Stellung war, ein Sternschnuppenfall am 27. November beobachtet, der zwar nur schwächere Meteore, aber diese doch in großer Anzahl aufwies. Im Jahre 1885 aber zeigten sich die Andromeden in ihrer ganzen Pracht und für das nächste Jahr, wo die Reste des Bielaschen Kometen wieder in günstiger Stellung zu uns kommen, kann man mit ziemlicher Bestimmtheit einen großen Sternschnuppenfall für die letzten Tage des November vorhersagen. Hn.

— Fürsorglich. Hausheer: „Hier, Herr Rabett, eine Cigarre... und durch jene Thür gelangt man am schnellsten ins Freie!“

boten und erklärt, event. gegen die genannten Herren mit einem Ausweisungsbefehl vorgehen zu müssen. Begründet wird diese Haltung mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Sprachenstreit um eine innere Angelegenheit Oesterreichs handle, in die sich von hier aus einzumischen mißlich sein würde. Erwiderend komme hinzu, daß gerade die Vertreter der extremen Opposition in Oesterreich hier sprechen sollten, deren Verhalten einen sehr unerwünschten Verlauf der Versammlung erwarten lasse. Die geplante Versammlung ist infolge dessen von den Veranstaltern aufgegeben worden.

— Die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem, der voraussichtlich das Kaiserpaar bewohnen wird, wird, wie mehrere Blätter melden, aller Wahrscheinlichkeit nach erst am 31. October nächsten Jahres, am 29. Gedenktage der Grundsteinlegung durch den damaligen Kronprinzen, stattfinden. Bis zum nächsten Frühjahr, wo die Feier stattfinden sollte, wird sich schwerlich das neue Pfarrhaus und die Schule fertig stellen lassen.

— Versuche mit einer neuen Kopfbedeckung aus blauem Tuch und Aluminium werden in der Pariser Besatzung angehebt. Die Form nähert sich zum großen Scherz einiger Vaterlandsfreunde derjenigen des preussischen Fiedelhelms.

* Straßburg, 6. Nov. Bei den heutigen Landesausschuwahlen in den 20 Kreisen und 4 großen Städten wurden sämtliche 22 austretende Abgeordnete wiedergewählt. Im Kreise Hagenau wurde statt des an den Rechnungshof nach Potsdam berufenen und unwählbar gewordenen Clemm, Gutsbierher Votition gewählt.

Ausland.

* Wien, 6. Nov. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Der Kaiser bewilligte dem Obersten Erzherzog Franz Salvator den erbetenen einjährigen Urlaub.

* Wien, 6. Nov. Im Budget-Ausschuß haben heute Nachmittag die Beratungen über das Ausgleichs-Propositorium begonnen. Die Opposition setzte auch im Budget-Ausschuß die Obstruction fort, indem sie Änderungen und Ergänzungen beantragte und eine namentliche Abstimmung durchsetzte. Dieses Obstructionsverfahren soll fortgesetzt werden.

* Budapest, 6. Nov. Heute ist hier eine Bischofskonferenz zusammengetreten, um die Haltung des Episkopats in der Frage der Autonomie der Katalanen festzustellen.

* Budapest, 6. Nov. Ministerpräsident Baron Banffy kündete an, daß das morgen erscheinende Amtsblatt die kgl. Verordnung veröffentlichen wird, durch die die Delegationen einberufen werden, und daß die Wahlen für die ungarischen Delegationen am Dienstag erfolgen sollen. Dann werde das Abgeordnetenhaus im November nur formelle Sitzungen abhalten.

* Monza, 6. Nov. Ministerpräsident Rudini und der Minister des Aeußeren, Viscont Bonista, trafen heute Vormittag hier ein und begaben sich in das Postlager.

Locales.

* Wiesbaden, 8. November.

* Curhaus. Morgen findet Operetten-Abend der Curcapelle statt; besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

□ Bezirks-Ausschuß. Eine Frage, welche für unser Vereinsleben von großer Bedeutung ist, die: ob ein Gesangsverein unter Umständen dem Vereinsgesetz unterstellt werden kann, beschäftigt heute den Bezirksausschuß in einer von dem Vorsitzenden des Arbeitergesangsvereins „Harmonie“ Hr. Cigarrenhändler Phil. Faust wider die kgl. Polizeidirektion angestrebte Klage wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung. Nachdem schon im Vorjahre wider den Kläger ein erfolglos gebliebenes Strafverfahren eingeleitet worden war wegen Uebertretung der §§ 2, 8, 13 des Vereinsgesetzes, d. h. weil er unterlassen hatte, Statuten und Mitgliederverzeichnis der „Harmonie“ einzureichen, ging ihm unterm 20. Juli 1897 eine Verfügung der kgl. Polizeidirektion folgenden Wortlautes zu: „Der Arbeitergesangsverein „Harmonie“ beschrankt sich nicht auf die Pflege des Gesanges, sondern dient hauptsächlich politischen und zwar sozialdemokratischen Zwecken. Es wird auf die Theilnahme der Gesangsvereins an den von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten Festlichkeiten (März, Mai, Valsalla-Feier etc.) auf die Mitwirkung an öffentlichen Volksversammlungen, welche von der sozialdemokratischen Partei einberufen sind, und auf die Beiträge des Vereins zum sozialdemokratischen Wahlfonds hingewiesen. — Unter Bezugnahme auf den § 2 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 werden Sie daher hiermit aufgefordert, zur Vermeidung einer Strafe von 100 M., an deren Stelle im Falle des Uebertretens eine Haftstrafe von 10 Tagen treten würde, binnen 8 Tagen Statuten und Mitgliederverzeichnis des Arbeiter-Gesangsvereins „Harmonie“ hier einzureichen.“ Dieser Auflage kam der Kläger nicht nach, worauf unterm 3. August die angeforderte Strafe von 100 M., und nicht allzulange nachher eine zweite Strafe von 150 M. über ihn verhängt wurde. Gegen diese Verfügung richtet sich die von Hr. Faust angestrebte Klage, welche sich besonders stützt auf einen die Einleitung des Strafverfahrens wider ihn ablehnenden Beschluß des kgl. Amtsgerichts do dato 29. April 1896. Der betr. Beschluß erachtete den Beweis zwar für erbracht, daß der Arbeiter-Gesangsverein „Harmonie“ nur solche Arbeiter als Mitglieder aufnehme, welche der sozialdemokratischen Partei angehörten und daß er neben der Pflege des Gesanges auch die Unterstützung der Partei bei Festlichkeiten sich zur Aufgabe gestellt habe und fährt dann wörtlich fort: „Aber, die von einer politischen Partei veranstalteten Festlichkeiten sind keine öffentlichen Angelegenheiten, und es kann deshalb von dem Verein nicht gesagt werden, daß er eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke.“ — Nach der Klagebeantwortung ist die Klage zum Theil unzulässig, zum andern Theil aber unbegründet. Die Klage stütze sich darauf, daß der Verein mit Politik sich nicht befasse und daher die Forderung bezüglich Statuten etc. nicht gestellt werden könne. Demgegenüber müsse darauf hingewiesen werden, daß der Verein in den

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262. - XII. Jahrgang.

Dienstag, den 9. November 1897.

Drittes Blatt.

Der
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
liefert ein
Probe-Abonnement 50 Pf.
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.

Ferner haben wir

Zweig-Expeditionen

errichtet und zwar bei den Herren:

G. Kirchner, Ecke Wellen- und Hellmündstraße,
Jakob Meier, Kirchgasse 34.
G. Hach, Ecke Kistenplatz und Rheinstraße,
Ph. Aug. Krauß, Ecke Albrecht- und Drahtenstraße,
F. W. Müller, Ecke Adelheid- und Moritzstraße,
G. P. Wald, Ecke Röder- und Heroldstraße,
Sch. Jboralsti, Röderstraße 7,
W. H. Dienstbach, Ludwigstraße 4,
Aug. Müller, Fischgraben 22,
L. J. Köhler, Ecke Döhrstraße und Steingasse,
Emil May, Walramstraße 21.
Joh. Ph. Fuchs, Schöne, Sedanplatz 3.

Filiale in Viebrich:

Cigarettenhandlung F. Sattler (Grüner Wald.)

An allen vorgenannten Stellen, sowie in unserer
Haupt-Expedition, Marktstraße, Ecke Neugasse, ist der
„Wiesbadener General-Anzeiger“ abgeholt

für monatlich 40 Pf.

ohne weitere Kosten täglich von 5 Uhr Nachm. ab
zu beziehen.

Die Anadolische Inno.

Roman von Hans Wachenhusen.

(38. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

XVII.

Einem Marmorbilde gleich, ruhte Emmy am nächsten
Nachmittag im Sessel ihres Boudoirs, mit eingelassenen
Lidern; tief zurückgetretenen, glanzlosen Augen, farblosen
Lippen, um die sich eine Falte des Schmerzes gegraben.
Sie war mit der Mutter allein in dem kleinen, ebenso
sorgsam als luxuriös ausgestatteten Gemach. Ein trüber
Herbsthimmel warf nur ein mattes Licht auf die roth-
seidene Wandbekleidung, auf alle die kostbaren Nippfachen
der Etageren.

Emmys Brust athmete noch so matt. Nach einem
langen Schlummer der Ermüdung hatte sie sich erst am
Mittag erhoben; sie fühlte sich, wenn auch nicht wohl,
doch befreit von den Schmerzen, und der Arzt hatte
seine volle Befriedigung über ihren Zustand ausgesprochen.

Die Mutter selbst hatte die Nacht hindurch an ihrem
Lager gewacht; Gregor war zweimal schon gekommen, um
nach ihr zu fragen, und soeben erst mit einem heimlichen

„Licht auf sie gegangen. Es schien, als wolle sich das alte
Vertrauen zwischen den Dreien wieder herstellen, und war
die Genesende auch jetzt noch schweigend, so erklärte dies
ihre körperliche Schwäche.“

„Ich bin so glücklich, Emmy“ — das ganze Mutter-
herz lag in der Stimme der alten Dame — „daß dies
so schnell überwunden, ich darf auch Deinen Nerven nichts
zumuthen, aber...“ Sie zögerte noch immer, des Sohnes
stummer Aufforderung zu folgen — „der Arzt selbst be-
gehrt eine, wie soll ich sagen, eine Erklärung des ihm
Unbegreiflichen, der furchtbaren Schmerzen, die Dich so
plötzlich überfielen. Was er mir gestern zu gestehen als
seine Schuldigkeit, seine strengste Pflicht nannte und mir
als Mutter Dir zu sagen überließ, es ist mir eine bittere
Aufgabe, dies zu berühren, aber er gemahnte mich heute
wiederum daran, heute, da ich den ersten Eindruck des
Schreckens überwunden, und ich muß ihm genügen.“

Sie schweig nochmals, der Tochter Hand pressend.
Diese schlug die glanzlosen Augen fragend zu ihr auf.

„Was kann es Neues und Schlimmes sein, das
Dich so erregt, daß Du nicht Worte findest dafür?“
fragte sie fast tonlos mit trocknen Lippen. Die Mutter
sah betroffen ihren Gleichmuth: sie hatte geglaubt, schon
halb verstanden zu sein. Ihre Brust hob sich mit einem
Seufzer. Sie suchte nach Worten der Schonung.

„Der Arzt hat Dir gegenüber geschwiegen, wie ich
sagte, aber ich, Kind, ich soll die Frage thun: was konnte
Dich zu einem solchen Grade des Lebensüberdrußes treiben,
zu dem Entschlusse, Deinem Leben ein Ziel zu setzen, zu
einem Vernichtungsmittel zu greifen, dessen tödtlicher Wir-
kung rechtlich zu begegnen...“

Die junge Frau starrte die Mutter mit großen Augen
und halb geöffneten Lippen an, als koste es sie Mühe, zu
begreifen.

„Ich verstehe Dich nicht, Mutter! ... Was sagst
Dir der Arzt?“

Wieder dasselbe Erstaunen der Baronin. Sie hatte
ihre Tochter nie so gekannt, wie sie dieselbe in diesem
Augenblick finden mußte.

„Daß Du zu einem Gift Deine Zuflucht genommen,
anstatt wenigstens Deiner Mutter Dein Leid...“

Emmys Hände entzogen sich der ihrer Mutter, sie
erhob die eine, preßte die andre auf die Brust.

„Zu einem... Gift?“ rief sie mit Anstrengung.

„Ich zu einem...“ Das Wort kam nicht wieder
über ihre Lippen; sie legte die Stirn in die weiße Hand.

„War ich gestern von Sinnen?“ sprach sie vor sich hin.

„Und wäre es gewesen... o, es hätte ja sein können
... Aber nein ich war es nicht... Woher hätte ich
dies genommen? ... Ich erinnere mich genau, wie das
gestern geschah...“ Sie schüttelte bitter lächelnd das
Haupt.

Der Baronin Augen hafteten mit einem Ausdruck
des Schauderns auf dem Antlitz der Tochter, die Stimme

versagte ihr. Sie fuhr mit den Händen neros an Stirn
und Brust umher, suchte nach Athem, blickte mit demselben
Schauder umher, sich versichernd, daß Niemand zugegen,
und erfaßte dann fast heftig Emmys Arm.

„Sag' die Wahrheit, Du thatest es nicht?“ rief sie
aus. Dasselbe bittre Lächeln antwortete ihr.

„Sagte Dir wirklich der Arzt...? Wie kam er
zu solchem Verdict? ... Und ich selbst, sagte er, ich
selbst sollte...“

„Er sprach von einem tödtlichen Gift, das Du ge-
nommen, vielleicht im Uebermaß einer Empfindung
eines...“

Emmys Brust hob und senkte sich stürmisch bei den
letzten Worten.

„O, dieses Wort, es ist freilich da!“ Sie legte
die Stirn wieder in die Hand. „Ja es ist vorhanden,
aber es fand mich bereit zu dulden, was mir beschieden!“

— „Sagst Du mich unter ihm zusammenbrechen, er-
liegen? Nie ich Euch nicht, um es allein zu tragen?...“

Sag' dem Arzt, er habe sich getäuscht, Deine Tochter sei
gewappnet, auch das Neueste zu ertragen!“

Die Baronin, leichenblau, sann vor sich hin. Sie
vermochte den Gedanken nicht zu fassen, der sich ihr auf-
drängte, dessen Bedeutung ihre Glieder wie Eis durchdrann.

„Schwöre mir, Emmy, daß Du die Wahrheit
sagst! Was könnte es geben, das Dich Deiner Mutter
gegenüber zu einer Lüge zu treiben vermöchte!“

„Nichts, Mama!“ Emmys Blick war mit einer
Aufrichtigkeit auf sie geheftet, daß ihr kein Zweifel blieb.

„Unmöglich, daß der Arzt in seinem Urtheil eines
solchen Irrthums fähig!“ rief die Baronin sich mähfam
aufrichtend. „Aber“, sie verhällte das Antlitz und nahm dann
plötzlich in schnellem Wechsel der Empfindung den Sessel
wieder.

„Erzähle mir, wie dies gestern zugegangen! Er-
innere Dich aller Umstände, auch der kleinsten! Ver-
schweige nichts!“

Emmy, der Mutter Wesen für Exaltation, für ein
Mißverstehen der Äußerungen des Arztes haltend, schien
selbst das Bedürfnis zu empfinden, sie zu beruhigen. Sie
sann einige Sekunden, dann erzählte sie mit der größten
Geistesklarheit von dem, was ihr über den gestrigen Tag
noch im Gedächtnis, ehe sie von ihren Schmerzen über-
fallen worden.

Mrs. Lea war gegen ihre Gewohnheit schon am
Morgen gekommen mit der Mittheilung, daß sie auf
bringendsten Wunsch der Thrigen endlich nach England
zurückkehren müsse, wie sie schon seit Wochen geplant.
Sie war gekommen, um Abschied zu nehmen und deshalb
früher als sonst. Emmy hatte sie aufgefordert, das Früh-
stück mit ihr einzunehmen und dann eine Spaziersfahrt
mit ihr in ihrem Kupee zu machen, da sie sich nach frischer
Luft sehnte. Stefan habe um diese Zeit ohne einen Morgen-
anruf für sie das Haus verlassen.

Mittheilung der Passanten. Der etwa 13jährige Bursche stand an der
Mauer der Garde-Jäger-Kaserne und weinte bitterlich. Auf Be-
fragen gab er an, er habe schon zwei Tage lang nichts verkauft
und seit 24 Stunden nichts mehr gegessen. Er fürchte sich, zu
seinem Meister zurückzukehren, weil er noch nichts verdient habe.
Mehrere mitleidige Frauen kauften ihm eine Kleinigkeit ab. Das
gute Beispiel fand bald Nachahmung und schnell hatte er einen
großen Theil von seinen Bekleidungsgegenständen verkauft. Ein Herr ließ ihn
in einem Restaurant, sich satt essen, die Gäste besuchten ihn mit
einem Beiprunk. worauf der kleine Kaufmann dankend
weiter zog. Sollte es denn gegen das Elendthum der armen
Kaufmannsleute keine Abhilfe geben?

— Eine der ältesten Frauen Deutschlands ist ge-
storben, die Vorfahrin des adeligen Damenstifts zu Prey (Hofheim).
Hr. Wolke von Klefeld, die ein Alter von 103 Jahren erreicht
hat. Bis in dies hohe Alter hinein geistig frisch, hatte die alte
Dame noch vor 2 Jahren das Unglück, sich das Bein zu brechen,
doch hatte sie sich von diesem Unfall wieder ganz erholt.

— Der ausgekostete Reisende. Eine heitere Scene
spielte sich kürzlich auf dem Bahnhof in N. ab. Einem ankomen-
den Reisenden wurde von sämtlichen anwesenden Hotel-Haus-
dienern das von jedem vertretene Hotel zum Absteigen angeboten.
Als der Reisende erklärte, daß er nur in einem Hotel nahe dem
Bahnhof wohnen wollte, lagen natürlich alle Hotels in der Nähe.
Um dem Konkurrenzstreit ein Ende zu machen, schlug ein schlauer
Hausdiener vor, den Reisenden rasch durch Streichhölzer auszu-
knobeln, d. h. der Reisende solle in einem Hotel absteigen, dessen
Hausdiener das längste Streichholz ziehen würde, womit sich ersterer
lachend einverstanden erklärte. Rasch war die erforderliche Anzahl
Streichhölzer zurecht gemacht, und der Glückliche mit dem längsten
Streichholz erhielt den Reisenden.

— Lehtes Mittel. „Sehen Sie mal, nun radelt die alte
Jungfer auch noch.“ — „Sie will eben den letzten Versuch machen,
durchs Leben die Aufmerksamkeit der Männerwelt auf sich zu
ziehen.“

Neues aus aller Welt.

— Frau Dreyfus. Man schreibt aus Paris vom 4. d.:
Jetzt, wo der Name des ehemaligen Capitäns Dreyfus wieder in
Älter Runden ist, muß man auch wohl mit einigen Worten der
Gattin des Deportirten gedenken. Wer ist diese Frau, zur Zeit
wohl die unglücklichste aller Frauen? Sie stammt aus gutem
und reichem Hause, hat eine vortreffliche Erziehung genossen, ist
im Wohlleben aufgewachsen und hat mit etwa zwanzig Jahren
die Heirath gemacht, die damals glänzend schien. Zwei Kinder sind
der Ehe entsprossen, ein Knabe und ein Mädchen. Beide sind
prätig gediehen. Der Knabe, der heute sieben Jahre alt ist, sieht
aus, wie ein zehnjähriger. Das Mädchen hat lange blonde Locken
und ist eine richtige kleine Eläferin. Den Kindern hat die Mutter
erzählt, daß der Vater auf einer langen Reise ist. Sie schreiben
ihm oft: „Bleibe nicht so lange aus, lieber Papa! Komm' bald zu-
rück!“ Frau Dreyfus, die oft mit ihrem Mann über die Erziehung
der Kinder gesprochen hat, zieht sie genau nach seinen Ideen auf,
als ob er da wäre. Sie selbst ist durch die Katastrophe, wie ein
Donnerschlag in ihr stilles und glückliches Leben nieder, keines-
wegs gedrohen worden. Nach der ersten Verzweiflung — sie sich
aufgerichtet, und mit unermüdlicher Energie, — ist sie... ag...
Wathe ist sie seit drei Jahren an dem großen Werke thätig ihrem
Mann die verlorenen Ehre wiederzugeben. Sie ist heute siebenund-
zwanzig Jahre alt, eine junge Frau also, die auch der Kummer
nicht gealtert hat. Sie ist groß und schlank, keine Schönheit, aber
eine vornehme Erscheinung. Sie kleidet sich in Schwarz. Sie
wohnt bei ihren Eltern in Paris; den Sommer hat sie auf dem
Borde bei Paris in De Wöfnet verbracht. Diejenigen, die sie näher
kennen, sagen, daß das Unglück alle Kräfte gewetzt hat, die in ihr
schlummerten, und daß sie ihren Mann niemals so sehr geliebt hat,
wie jetzt, wo er in seinem Jammer und Elend keine andere Stütze,
keine andere Hoffnung hat, als seine Frau.

— 300000 W. an Brillanten sind der Diamant-Ge-
schäft in Pierabilly, London, durch Einbruch gestohlen worden.
Unter den gestohlenen Juwelen befanden sich ein Nabelschmuck im

Werthe von 60000 W. und ein Paar Ohrringe aus Diamanten
und Rubinen im Werthe von 100000 W. Die Diamanten dieses
Brachstückes hatten zehn Karat und ebenso die Rubinen. Die
Einbrecher scheinen beim „Arbeiten“ gehindert worden zu sein, denn
sie haben nicht anderen Kostbarkeiten unter Anderem einen Schmuck
von etwa 500 W. Werth im Schaufenster gelassen.

— Von einem „modernen“ Dienstmädchen erzählt ein
Berliner Berichterstatter: Ein Kaufmann in der Potsdamerstraße
hatte ein neues Dienstmädchen engagirt, welches am 2. d. M. zu-
ziehen sollte. Ihre Garderobe schickte das Mädchen bereits am
Tage vorher per Päckchen. Am 2. Vormittags wurde plötzlich
die Korridorloge gezogen, und als die Frau die Thür öffnete,
erblickte sie zu ihrer Verwunderung vor derselben eine Mafahrerin
mit einem Zweirade an der Hand. Auf eine diesbezügliche Frage
erklärte die Radfahrerin der erstaunten Hausfrau, daß sie das
neue Dienstmädchen sei. Dem Arzt sei ihr zur Verübung ihrer
Nerven das Radfahren empfohlen worden, und sie müsse zu diesem
Zwecke jeden Tag zwei Stunden frei haben. Die Kaufmannsrau
zog es natürlich vor, dem Mädchen sofort einen „dauernden
Arbeits“ zu bewilligen.

— In der Dreyfus-Angelegenheit meldet sich ein neuer
Zeuge: der Dreyfus des Prozeßes. Einer der bekanntesten
Pariser... rten, Gabriel Monod, veröffentlicht einen Brief, in
welchem derselbe erklärt, der Vorgang jenes Schreibens, mit welchem
die Verurtheilung von Dreyfus begründet worden sei, mit anderen
von der Hand des früheren Hauptmanns herrührenden Schrift-
stücken habe ihm die Ueberzeugung aufgeklärt, daß Dreyfus das
Opfer eines Justizirrhums geworden sei. In dieser Ueberzeugung
hätten ihn Nachforschungen über den Charakter und das Vorleben
von Dreyfus befestigt. Monod betont, daß er nach zweifacher
Untersuchung die Ueberzeugung von der Unschuld Dreyfus allein
gewonnen habe ohne von irgend einer der Personen beeinflusst
worden zu sein, die sich mit dieser Angelegenheit befaßt haben.

— Moderne Sklaven. Aus Berlin wird geschrieben: In
der Chausseestraße, Ecke der Kesselfraße, erregte dieser Tage ein
armer, ganz nothdürftig gekleideter Kaufmannshändler das tiefe

Mitleid der Passanten. Der etwa 13jährige Bursche stand an der
Mauer der Garde-Jäger-Kaserne und weinte bitterlich. Auf Be-
fragen gab er an, er habe schon zwei Tage lang nichts verkauft
und seit 24 Stunden nichts mehr gegessen. Er fürchte sich, zu
seinem Meister zurückzukehren, weil er noch nichts verdient habe.
Mehrere mitleidige Frauen kauften ihm eine Kleinigkeit ab. Das
gute Beispiel fand bald Nachahmung und schnell hatte er einen
großen Theil von seinen Bekleidungsgegenständen verkauft. Ein Herr ließ ihn
in einem Restaurant, sich satt essen, die Gäste besuchten ihn mit
einem Beiprunk. worauf der kleine Kaufmann dankend
weiter zog. Sollte es denn gegen das Elendthum der armen
Kaufmannsleute keine Abhilfe geben?

— Eine der ältesten Frauen Deutschlands ist ge-
storben, die Vorfahrin des adeligen Damenstifts zu Prey (Hofheim).
Hr. Wolke von Klefeld, die ein Alter von 103 Jahren erreicht
hat. Bis in dies hohe Alter hinein geistig frisch, hatte die alte
Dame noch vor 2 Jahren das Unglück, sich das Bein zu brechen,
doch hatte sie sich von diesem Unfall wieder ganz erholt.

— Der ausgekostete Reisende. Eine heitere Scene
spielte sich kürzlich auf dem Bahnhof in N. ab. Einem ankomen-
den Reisenden wurde von sämtlichen anwesenden Hotel-Haus-
dienern das von jedem vertretene Hotel zum Absteigen angeboten.
Als der Reisende erklärte, daß er nur in einem Hotel nahe dem
Bahnhof wohnen wollte, lagen natürlich alle Hotels in der Nähe.
Um dem Konkurrenzstreit ein Ende zu machen, schlug ein schlauer
Hausdiener vor, den Reisenden rasch durch Streichhölzer auszu-
knobeln, d. h. der Reisende solle in einem Hotel absteigen, dessen
Hausdiener das längste Streichholz ziehen würde, womit sich ersterer
lachend einverstanden erklärte. Rasch war die erforderliche Anzahl
Streichhölzer zurecht gemacht, und der Glückliche mit dem längsten
Streichholz erhielt den Reisenden.

— Lehtes Mittel. „Sehen Sie mal, nun radelt die alte
Jungfer auch noch.“ — „Sie will eben den letzten Versuch machen,
durchs Leben die Aufmerksamkeit der Männerwelt auf sich zu
ziehen.“

Mrs. Lea hatte diese Einladung ihrer Reisevorbereitungen wegen ablehnen müssen, war jedoch mit ihr in dem Rupee bis nach ihrer Wohnung gefahren. Emmy hatte, während serviert wurde, schnell die Toilette gewechselt und war dann zu ihr zurückgekehrt, um den Tee mit ihr einzunehmen. Aber schon während sie mit Lea nach dem Frühstück über deren Reise plauderte, war sie plötzlich von so heftigen Schmerzen befallen worden, daß Mrs. Lea sie in ihr Schlafgemach hatte führen müssen. Dort auf das Lager sinkend, hatte sie das Bewußtsein verloren und seitdem Mrs. Lea nicht mehr wiedergesehen, da diese am Abend habe reisen müssen.

In der Ueberzeugung noch immer, daß der Arzt sich geirrt oder die Rutter ihn mißverstanden, hatte Emmy das ruhig erzählt, ohne der letzteren wieder steigende Unruhe zu gewähren. Diese aber, als sie geendet, fand keine Ruhe mehr.

„Ich muß zum Arzt, muß Gregor benachrichtigen! Es tagt etwas Furchtbares in mir! Ein Arzt wie dieser kann sich in so ernster Sache nicht täuschen!“

Emmy suchte nach ihrer Hand, um sie festzuhalten; sie war nicht zu bannen.

„Du läßt mich allein!“ klagte sie.

„Ich lehre wieder! Ich verlasse Dich nicht, nein, jetzt nicht mehr! Du warst schon zu viel allein, ich mache das Dir und mir zum Vorwurf! Bei uns hast Du Rath und Trost zu suchen, wenn Du Dich unglücklich fühlst... Du, armes, armes Kind!“

Sie drückte sich über sie, umschlang sie und küßte sie auf die kalte Stirn, dann schüttelte sie kühnlich, befohl eine Droschke und verschwand mit jugendlicher Glanzhaft.

Emmy richtete sich aus dem Sessel auf. „Es ist mir, als sei ich aus einem wüsten Traum erwacht, um... Nein, es geht ja kein Tag, keine Sonne für mich auf!“ Sie starrte in den dunklen Wolkenshimmel...

„Es war nur eine schreckliche Szene in dem elenden Drama meines Daseins! Andere, wohl schlimmere stehen noch bevor, sie wollen noch bestanden sein!... Aber die Mutter hat Recht, an ihrer Seite ist mein Platz, seit ich verlassen, ja verlassen und verrathen bin! Sie soll wissen, alles, was mir das arme Herz zernagt; ich habe ja selbst dieses junge Weib nicht mehr, dem ich mich anvertrauen konnte. Auch sie ist fort! Ich empfinde allerdings kein Verlangen nach ihr, denn sie war so kalt, sie nahm immer nur hin mit ihren ausdruckslosen Augen, was ich ihr, wie ich glaubte, zu meiner Erleichterung mitteilen durfte; sie hatte kein wirkliches Herz und sie war mir nur eine Gesellschaftlerin in Ermangelung einer anderen! Der Unglückliche hat ja keine Wahl! Sie war fremd hier und ihr glaubte ich meine Klagen anvertrauen zu dürfen!... Rame die Mutter nur bald zurück! Dieses unheimliche Gefühl, es wächst in mir! Ich möchte dieses Haus mit ihr verlassen; ja ich will es! Hier wird mich das Unglück auch weiter noch suchen; dort kann ich ihm vielleicht ausweichen! Es ist Thorheit, dieser stumme, ohnmächtige Trost!“

Sie lehnte in ihr Schlafgemach zurück. Aber hier war es, als lege sich ihr die Luft zentnerschwer auf die Brust. Sie wollte die Kammerfrau rufen, ihr sagen, die Mutter begehre, daß sie sich ihrer Pflege auf einige Tage anvertraue. Was sie an Kostbarkeiten besaß, war ja leicht mit fortzunehmen!

Der Vorsatz gab ihr Erleichterung. Sie wußte, daß sie damit auch dem Wunsch der Mutter entgegenkomme, den diese ihr schon angedeutet. Fort also! Hier war nicht mehr ihre Stätte, hier, wo sie nur in schlummerloser Nacht den Gatten ins Haus zurückkehren hörte, wenn er überhaupt sein Heim noch suchte!

(Fortsetzung folgt.)

Bürstenwaaren,
Kämme, Wagen- und Fensterleder, Putztücher, feinste Toiletten- und Badeschwämme etc. in bekannter guter Qualität empfiehlt

Peter Becker,
Bürstenmacher u. Friseur,
Mauritiusstraße 8, Laden.

Anzündeholz.
Trockenes, kiefernes Anzündeholz:
fein gespalten per Str. Mk. 1.90
etwas gröber gespalten „ „ 1.50
liefert frei in's Haus

Fallen-Fabrik, Dotzheim.
Auch werden Befestigungen angenommen bei den Herren:
Conrad Krell, Lammstraße 18, Fr. Kappeler, Michaelsberg,
Carl Kühle, Schweinemetzgerei, Ecke der Bahnhof- u. Luisenstraße.

Bad-Schwalbach.
Zur Uebernahme des Bier- und Eisgeschäfts in unserem Anwesen (der ehemaligen Kaiserlichen Brauerei) zu Bad-Schwalbach suchen wir einen strebsamen cautionsfähigen

Pächter.
Offerten direkt an Gebr. Esch, Wiesbaden.

738

Arbeitsnachweis

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“
(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden)

Unter dieser Rubrik kostet jede Anzeige bis zu 3 Zeilen

nur 10 Pfg.

Stellensuchenden aller Berufsstände, männlichen und weiblichen,

wird ein Auszug aller eingelaufenen Anzeigen, in denen offene

Stellen angeündigt werden, in unserer Expedition Marktstr. 30,

Mittags 12 Uhr gratis verabreicht.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:

Holzbrecher

Schmied

Schneidb.

Schuhmacher

Spengler

Räderlehrling

Schlosserlehrling

Tänzerlehrling

Hausknecht

Arbeits suchen:

Bäcker

Conditor

Buchbinder

Schiffseher

Gärtner

Glasf.

Kaufmann, Comptoir, Magazin

Kellner

Koch

Küfer

Steindrucker

Mal.

Maurer

Mechaniker

Radierer.

Sattler

Schlosser

Schreiner

Installateur

Lagerverw.

Wagner

Tänzer

Kochlehrling

Zimmererlehrling

Tänzerlehrling

Auffeher

Bureaugehülfe

Bureaubediener

Hausknecht

Herrschaftsbediener

Hausbediener

Einfassf.

Hotelfürsch.

Kutscher

Fuhrknecht

Tagelöhner

Krankenwärter

Bademeister

Portaufseher

Trompeter

Wer Stellung i. Art sucht,

wende sich umgehend an

Emil Gorman, Braunschweig.

Porto beifügen. 3204

Für eine hiesige größere

Buchdruckerei

wird ein

Schiffseherlehrling

gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

Starker Bursche

gesucht Drantenstr. 43. 3164

Schlosserlehrlinge

gesucht. Bismarckring 18, Hth.

Ein junger

Mann

mit guter Schulbildung aus an-

ständiger Familie per sofort für

unser Colonialwaaren- u. Deli-

katengesch. in die Lehre gef.

J. Ph. Fuchs & Söhne.

Sedanplatz. 3205

Friseur

empfehle ich den geehr. Damen

in und außer dem Hause.

Dieselbst werden alle Haar-

arbeiten prompt und billigt an-

gefertigt. Näh. Goldgasse 10.

Friseurladen. 747

Herrenwäsche

zum Waschen und Bügeln wird

angenommen. Stärkwäsche w.

auf neu, sowie auch Glanz gebl.

bei Frau Witter, Hellmuns-

straße 28, Bld. 396

Frau Weingärtner

empfehle ich im

Frantschneider.

392 Schwalbacherstr. 37.

Frau Busch

empfehle ich im Frant-

schneider. Hellmunsstraße 29,

Parterre 921

Frantschneider Müller

wohnt

Niehlstr. 8. Hth.

Lehrerinnen-

Berein

für

Nassau.

Nachweis von Pensionaten

Lehrerinnen für Haus u. Schule.

Rheinstraße 65, I.

Sprechstunden Mittwoch u.

Samstag 12-1.

Wer

Gehülfe, Arbeiter, Lehrlinge,

Hausburschen, Verkäuferinnen,

Köchinnen, Dienstboten, Erziehe-

rinnen Wärterinnen, Näherinnen, Lehr-

mädchen oder wer sich auf

billigstem Wege in

irgend einem der an-

geführten Berufe eine Stellung verschaffen

resp. die bisherige

Stellung wechseln

oder verändern will,

in dem Arbeits-Nachweis des „Wiesbadener

General-Anzeigers“ die beste Gelegenheit

zu erfolgreichem Inseriren.

Unter dieser Rubrik kostet

jede Anzeige nur 10 Pfennig,

pro Woche 50 Pfennig,

wobei noch bemerkt sei, dass die Annahme

und Weiterbeförderung von Offerten, Aus-

kunftsertheilung etc. vollständig kostenfrei

erfolgt.

C. v. Bockum-Dolffs

pract. Thier-Arzt,

wohnt jetzt

Sedanplatz 3, 1. Stock.

Sparsamkeit

bringt Glück!

Wer seine gestrickte und

gewebte Lumpen

aller Art und Schaafwolle

umtauschen will gegen

Strickwolle, Herren- und

Damen-Kleiderstoffe,

Decken, Teppiche, Leinen

etc., der verlange Muster

und Prospekt franko von

der Firma

M. Krämer, Boppard.

Monopol-Cheviot 3/4, Mtr.

8,60 Mk.

Vertretungen gesucht.

Schwedin,

nach dem neuesten Verfahren d.

Massage u. Heilgymnastik

in Stockholm ärztl. ausgebildet,

im Besitz von Empfehlung erster

ärztl. Autoritäten, sucht in hoh.

Kreisen Kundsch.

Off. unt. Z. 509 an d. E.-v.

d. Bl. erbeten 2817

Gummiwaaren

zur Gesundheitspflege

versendet

Frau Auguste Graf,

Leipzig,

nur noch Nicolaistr. 4.

Preisliste sende nur gegen Fre-

postwert, nicht postlagernd.

610

Für jede Hausfrau

Walter's patentirte Teigrolle

mit der ohne Mühe jeder Teig gleichmäßig dick in verschied. Stärken

ausgewellt, daher stets egale schöne Backwaren erzielt. Backen bei

Weihnachtsgeschenk. — Preisgekrönt. — Gegen Nachnahme

2 Mk. 10 Pf. franco.

Max Walter, Coburg.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262. — XII. Jahrgang.

Dienstag, den 9. November 1897.

Viertes Blatt.

Die Post

nimmt für die Monate November und Dezember
zum Preise von nur 1 Mark

Neubestellungen auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des
Wohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der
Postzeitungsliste.

Eine Eva-Fist.

Ein indiscrete Geschichte aus dem Frauenleben
von Hedwig Scharfenort.

(Nachdruck verboten.)

Anna Elster ging unruhig in ihrem Zimmer hin und her. Offenbar waren es sehr verdrießliche Gedanken, die ihren lebhaften Geist beschäftigten. Ihre kleinen weißen Mäusjähne nagten heftig an der im frischesten Roth prangenden Unterlippe, auf ihrer Stirn lagerten Wolken und über ihre schönen blauen Augensterne legte es sich wie ein trüber Schleier.

Es waren aber auch außerordentlich wichtige Dinge, die ihr im Kopf herumgingen. Wie sollte sie es nur anfangen, um ihn endlich zu der ersehnten Erklärung zu bringen, ihn, Fritz Krause, Provisor in der Apotheke zum rothen Schwan?

Sie kannte ihn seit einem Jahre — auf einem Vereinsfränzchen hatte sie ihn kennen gelernt. Seitdem hatten sie einander oft gesehen und gesprochen. Er hatte ihr mit Eifer den Hof gemacht, ihr Bouquets gesandt, auf allen Vällen die Cotillons mit ihr getanzt, aber das eine Wörtchen, das sie mit immer stärkerer Ungeduld aus seinem Munde erwartete, hatte er noch nicht gesagt, das Wort: Ich liebe Dich!

Und doch hatte sie nicht mehr viel Zeit zu verlieren; sie war bereits 24 Jahre alt — alt genug, um endlich das ersehnte Verlobungsringes theilhaftig zu werden.

Ja, es wollte ihr scheinen, als ob ihr Teint nicht mehr so frisch sei, als ehemals, ihre Taille nicht mehr so schlank, ihre Augen nicht mehr so strahlend. Wer weiß, ob Fritz nicht eines Tages dieselbe Entdeckung machen und — sich in eine Jüngere und Hübschere verlieben würde? In Berlin war Gelegenheit genug dazu, ach, nur zuviel!

Einmal hatte sie allen Ernstes geglaubt, daß er ihr das Geständniß seiner Liebe machen würde. Es war auf einer Landpartie, an der sie und Fritz theilnahmen. Sie hatten sich ein wenig von der Gesellschaft hinweg auf einen Seitenpfad verloren. Eine ganze Weile waren sie schweigend nebeneinander gegangen; Fritz Krause hatte sinnend vor sich hingeblickt. Da schlug er die Augen auf, sie schimmerten so eigen verklärt.

Endlich — endlich! hatte es in ihrem Innern gejubelt und in einer wahnsinnigen Aufregung erwartete sie die ersten Worte von seinen Lippen.

Und richtig, er öffnete den Mund und räusperte sich einige Male. Dann fing er an zu sprechen: „Fräulein Anna, meinen Sie nicht, daß eine Landpartie etwas Herrliches ist? Die Luft im grünen Walde ist so balsamisch, die Vögel singen so lieblich, daß einem das Herz aufgeht und —“

„Das Herz!“ echote es in ihrer Brust. „Gott sei Dank, wenn er erst vom Herzen spricht, so kann die Liebe nicht weit davon sein.“

Aber es kam anders.

Fritz Krause war in's Stocken gerathen, er schnappte ein paar Mal, wie ein auf Land gesetzter Fisch, nach Luft und schloß: „Und der Appetit nach einer solchen Landpartie! Finden Sie nicht auch, Fräulein Anna, man kann nach einer Landpartie furchtbar viel essen?“

Anna aber antwortete gar nicht auf die schönen profanen Worte. Ihr war zu Muth, als ob sie plötzlich über und aber mit kaltem Wasser begossen sei. Zorn und Beschämung hatten in ihrem empfindsamen Busen gelockt und noch heute konnte sie an jene bittere Enttäuschung nicht denken, ohne vor Aerger roth zu werden.

Was also war zu thun, um ihn zum Reden zu bringen?

Daß er sie liebte, darüber war kein Zweifel. Gerade seine Verlegenheit, seine Unbehilflichkeit in ihrer Gegenwart war dafür ein Beweis. Seine Liebe machte ihn besangen und vielleicht würde er nie den Muth finden, ihr die Gefühle seines Herzens zu gestehen.

„Mein Gott“, seufzte das grübelnde Mädchen, „diese Männer, diese schüchternen Männer! Wenn sie nur wüßten, wie unsereins nach einem Worte der Liebe lechzt! Wie wir glühen und uns sehnen nach einem Kuß, wenn wir auch die Augen niederschlagen und thun, als ob wir nicht bis drei zählen könnten! Mein Gott, man kann doch als Mädchen nicht zuerst von Liebe sprechen, man kann sich doch einem Manne nicht mit nichts, dir nichts an die Brust werfen! Das schickt sich doch nun einmal nicht. — Leider!“

Ein leiser Seufzer hob die Brust Anna's. Schade, schade! dachte sie. Schade, daß es nicht anders eingerichtet ist! Wenn es Sitte wäre, daß wir Mädchen den ersten Schritt thun müßten, wie leicht und schnell würde sich so eine Liebeserklärung machen. Zehnmal mehr Verlobungen kämen zu Stande und zehnmal rascher — gewiß! Sei, wir würden uns nicht lange besinnen: Wir würden dem sogenannten starken Geschlecht zeigen, was Muth ist. — Schüchternheit und Jagdschüchternheit — lächerlich!

„Mein Herr, ich liebe Sie. Darf ich Sie um Ihre Hand bitten!“

Kann es etwas Leichteres und Einfacheres geben als diese Worte zu sagen? Aber diese Männer, diese schwerfälligen Männer!

Anna seufzte von Neuem und blickte dann auf die Uhr. Schon zehn! Es war Zeit, in die Küche zu gehen und für das Mittagessen zu sorgen. Ihre Mutter war schon seit Jahren todt und sie führte ihrem Vater die Wirtschaft. Um 1 Uhr kam er aus seinem Bureau, dann mußte der Tisch gedeckt sein.

Aber zuvor war noch etwas zu erledigen. Sie war ihrer Freundin Käthe in Dresden einen Brief schuldig. Und dann hatte sie im Auftrage ihres Vaters ein paar Zeilen an Herrn Krause zu schreiben. In drei Tagen fand ein Ball in dem Verein „Harmonie“ statt und Herr Krause hatte den Vater gebeten, ihm mitzutheilen, ob er den Ball besuchen werde oder nicht.

Anna setzte sich an den Schreibtisch, nahm einen Briefbogen aus der Schreibmappe und tauchte die Feder ein.

„Geehrter Herr Krause!“

schrieb sie. „Im Auftrage meines Vaters erlaube ich mir, Sie zu benachrichtigen.“

Woran es nur liegen mag, daß er sich nicht erkärt? Ob er sich fürchtet, daß ich ihm einen Korb geben werde?

Die Hand mit der Feder ruhte müßig auf dem Papier. Wieder beschäftigte dieser Gedanke lebhaft den Sinn des jungen Mädchens und lenkte ihre Aufmerksamkeit von dem Briefe ab.

Wenn ihm nur Jemand sagen möchte, daß er keinen Grund hat, verzagt zu sein, daß er getrost anklopfen kann. Aber wer?

Sinnend wagte Anna an dem hölzernen Federhalter. Wenn noch Käthe, ihre Herzensfreundin da wäre! Aber so! Sie hatte außer ihr Niemand, dem sie sich in einer so discreten Sache anvertrauen konnte.

Gor trübselig blickte das junge Mädchen vor sich hin. Das Herz war ihr schwer und bedrückt und ein unabweisbares Verlangen nach Mittheilung kam plötzlich mit aller Gewalt über sie. Sie schob den bereits angefangenen Brief bei Seite, legte einen frischen Bogen vor sich hin und begann zu schreiben:

„Liebste Käthe! Süßeste Herzensfreundin!“

Ich bin allein und recht traurig und betrübt, so recht in der Stimmung, Dir mein Herz auszuschnitten. Ach, wenn Du doch bei mir wärest! Mündlich ginge es gewiß viel besser. Denke Dir, Fritz hat noch immer nicht das erlösende Wort gesprochen. Er hat so wenig Selbstvertrauen, so wenig Muth. Wenn er nur wüßte, daß ich seine Erklärung mit Sehnsucht erwarte, daß ich seine Liebe erwidere, daß es seinerseits nur eines Wortes bedarf, und ich fliege ihm an das Herz! Wenn er es nur wüßte! Aber er weiß es nicht, ja, er ahnt es vielleicht nicht einmal.“

Die Schreibende machte eine Pause und las das Geschriebene noch einmal durch. Ihre Wangen rötheten sich dabei, ihre Augen leuchteten. Wenn Herr Krause diese Zeilen lesen könnte, wie würde das seinen Muth beleben!

Gewiß würde er dann nicht länger zögern, sich zu erklären. Wenn er es lesen könnte!

Gedankenvoll blickte Anna auf die Blatte des Schreib-tisches nieder. Da lag der Brief an Fritz Krause, den sie auch noch zu vollenden hatte. Wenn sie nur nachher beim Convertiren die beiden Briefe nicht verwechselte! Um Himmelswillen!

Plötzlich durchzuckte ein Gedanke das junge Mädchen, ein so kühner, ungewöhnlicher Gedanke, daß ihr das Blut heiß in das Antlitz stieg und ihr Herz lebhaft zu pochen begann. Unwillkürlich kam ihr eine Geschichte in den Sinn, die sie einmal in einem Buche gelesen hatte. Es hatte sich da um einen leichtsinnigen, verschuldeten jungen Lieutenant gehandelt, der sich, um sich vor seinen Gläubigern zu retten, mit einem sehr reichen, aber sehr häßlichen älteren Mädchen verlobt hatte und der nun in einem Briefe an einen vertrauten Freund sich über seine Zukünftige: „die häßliche alte Schachtel —“ ebenso unbeduldet wie offenhertzig äußerte. Diesen Brief aber verwechselte der leichtsinnige Mensch beim Convertiren mit einem andern, von erlogenen Gefühlen überfließenden, für seine Braut bestimmten Schreiben und so kam es, daß die an den Freund adressirten Offenherzigkeiten an die „häßliche alte Schachtel“ gelangten. Das Resultat war natürlich Aufhebung der Verlobung.

Wie, wenn eine ähnliche Verwechslung nun einmal nicht eine Verlobung zerstörte, sondern zu Stande brachte? (Schluß folgt.)

Familien- Nachrichten

Jeder Art, insbesondere sämtliche Geburten, Vermählungen, Todes-Anzeigen etc. in Wiesbaden und Umgegend

werden zuerst publiziert

und finden allgemeine und zweckmäßigste Verbreitung durch den

Wiesbadener General-Anzeiger

Derselbe bringt als amtliches Organ der Stadt Wiesbaden stets alle bis zum Mittag erfolgenden Anmeldungen beim hiesigen königlichen Standesamt noch am selben Nachmittage zur Veröffentlichung; alle anderen Blätter drucken dieselben erst später aus dem „General-Anzeiger“ ab.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberjachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Prima Lagerbiere

der

Brauerei Bierbacher Kellner.

Culmbach. Pilsbräu, Schöfferhof, helles Export-Bier

769 unter Druck auf Flaschen gefüllt, empfiehlt

Aug. Dorbath, Dranienstraße 54.

Illustrirt
Deine Annoncen zu Preis-Courants
Wilk. Riemer
H. Berlin
CLICHE Fabrik
Friedrichshagen

Wohnungs-Anzeiger

Inserionspreis unter dieser Rubrik für unsere Abonnenten 10 Pfg. pro Anzeige.

des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

Insertionspreis bei täglicher Aufnahme für unsere Abonnenten monatlich 2 Mark.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Miethsgesuche.

Wirthschaft

in Dieblich, mit 4 Logierzimmern, die stets besetzt sind, zu vermieten oder für 32000 Mark zu verkaufen. Näheres durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Junger, gebildeter Herr

sucht gut möblirtes heizbares Zimmer, Nähe Kapellenstraße od. Mitte d. Stadt. Eintritt 15. November. Preis 20—27 M. Gef. Offert. mit Angabe der Familienmitglieder unter Aluminiumhauptpostlagernd Wiesbaden. 971

Vermiethungen.

Die vollständig renov. Villa Nerobergstr. 7 ist per sofort zu vermieten oder zu verkaufen durch

J. Chr. Glöcklich, Nerostraße 2.

Villa (Pension)

im Kurviertel sehr preiswürdig zu vermieten. Offerten unter

A.B. 100 postlag. Schützenhofstr.

Zu vermieten:

Eine schöne **Villa**

mit Garten, Geisbergstr., zehn Zimmer, 5 Mansarden, Preis sehr billig, durch

Wilhelm Schüller, Zahnstraße 36.

Albrechtstr. 41, II.

ist eine neu hergerichtete große Wohnung im 1. Stock von fünf Zimmern u. reich bemess. Zubeh. (Spülloset im Abfluß d. Wohn.) zu ermäß. Pr. sof. zu verm. 146

Die Villa Alwinenstr. 9

bestehend aus 10—11 Zimmern, ist zu verm. oder zu verkaufen.

Näheres bei 651

Phil. Moog, Nerostr. 16.

Zahnstraße 7,

Bel-Etage 5 Zimmer, Balkon, Badezimmer und Zubeh. per 1. April 1898 zu verm. 973

6 grosse Zimmer

mit Balkon, Küche und Zubeh. für 1050 Mk. auf gleich oder später zu verm. Zu erfragen

731 Kirchgasse 23.

Langgasse 31,

1 St., schöne geräumige Wohn. von 8 Zimmern und Zubeh. auf gleich od. später zu verm. 598

Moritzstraße 72,

unmittelbar am Ring, 3. Etage, hochgeleg. Wohn. von 5 Zimmern, Balkon, m. reichl. Zubeh., prachto. Fensterr., wozugesh., zu verm. Näh. Part. 844

Mittel-Wohnung.

Draniensstraße 40,

2., Mittelbau, eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller sofort zu vermieten.

Dogheimerstr. 11, Gartenhaus, Wohnung von drei Zimmern, Küche, Speisekammer, auf gleich oder später zu verm. Näh. Bordenh. Part. 972

Friedrichstr. 44

Haus, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. daselbst bei Wink und Goldgasse 15 bei Christmann. 744

Kellerstraße 11

Gartenhaus 1. Stock, 3 Zimmer, Küche im Abfluß und Keller, auf gleich oder später zu verm. Näh. in der Wohnung selbst bei C. Ludwig. 2893

Zimmermannstr. 1

3 Zimmer, Balkon, Küche und Zubeh. in der ersten Etage, ebenso daselbst in der zweiten Etage ev. Part. auf sofort zu vermieten. Näheres Part. 655

Kleine Wohnung.

1—2 Zimmer

nach Wahl, an ruhige bessere Mieter, bei einzelner Dame, abzugeben. Näh. Saalgasse 34

„Bureau Dohem“. 832

Adlerstraße 30

1 St. h. bei H. Böcker, eine febl. geräumige Dachwohnung auf gl. oder später zu verm. 882

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche per Monat 14 M. und 2 Zimmer für 17 M. per 1. Dezember zu verm. 967

Albrechtstraße 9

kleine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sof. zu verm. 854

Römerberg 7,

Bordenh. Part., wozugeshalber 1 großes Zimmer und 1 Keller sofort zu verm. 895

Karlstraße 39,

Mittelbau, ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., auf 15. Novbr. oder später zu verm. Näh. Bordenh. Part. 888

Kellerstr. 22, 1

ist eine Einzimmer-Wohnung zu vermieten. 3192

Platterstr. 32, Neubau

eine Etage u. eine Dachwohnung zu 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf gleich oder 1. Januar 1898 zu verm. Näh. Part. 947

Platterstraße 42

mehrere kleine Wohnungen, sof. oder später zu verm. 849

Roonstraße 6

Part., 1 Zimmer, Küche u. Zub. auf 1. Dec. zu verm. Näheres daselbst 1. Stock links. 968

Stiftstraße 1

ist ein schönes großes Zimmer, sowie eine Mansarde an einzelne Leute zu vermieten. 737

Läden. Büreaus.

Laden

mit darauffolgenden Nebenräumen, auch als Wohnung dienend, in frequenter Lage, ist sof. od. später zu verm. Näh. i. d. Exp. 2903*

Laden

mit Wohnung zu verm. 363 Näh. Röderallee 30. 2.

Moritzstr. 64,

Hinterh., sind zwei Räume im Souterrain, für eine Werkstat. re. passend, per sofort zu vermieten. 935

J. C. Bürgener, Helmstraße 27.

Laden

ausgezeichnete Lage, sehr geeignet als Bäckerei, auf 1. Januar 1898 zu vermieten. Näh. in der Expedition. 928

Römerberg 2/4

schöner Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, per 1. Januar 1898 zu verm. Näh. Röderstraße 7, Laden. 789

Mauritiusstraße 8

ein Laden mit oder ohne Wohn. zu vermieten. Näheres Rheinstraße 91. 2. St. 571g

Saalgasse 38

Laden mit Ladenzimmer event. Wohnung zu verm. auf 1. April 1898. Näh. bei 571g

August Röbber.

Schwalbacherstr. 14

Laden mit Wohnung, Keller etc., ebenso selbst 2 Wohnungen, je 4 Zimmer, Küche etc. zu verm. Näh. bei Restaurant Jos. Koutmann. 289

Centre sol

Neugasse 7a, in guter Geschäftslage, für Geschäfte u. Büroräume geeignet, wobei ein Raum von circa 100 Quadratmeter, ganz oder getheilt auf gleich oder später zu verm. 797

Näh. Adolphsallee 31, Part.

Vereins-Lokal

für größ. Gesangverein Dienstags und Freitags zu vergeben bei

Chr. Winzler, „Zum Andreas Hof“, Schwalbacherstr. 43.

Sedanplatz 9,

Edladen, Weisenburgstraße, in welchem Victualien- und Flaschenbiergeschäft betrieben wurde, mit oder ohne 4-Zimmer-Wohnung sof. oder später zu verm. 876

Näh. Baudureau.

Eckladen

für Spezerei- und Flaschenbierhandlung auf October zu vermieten. Näh. bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Laden

mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Taunusstraße 43, 3. St. 329

Werkstätten etc.

Schöne Werkstätte

für Schlosser etc., auch als Magazin sehr geeignet, Mitte der Stadt, zu vermieten. Näh. bei Herrn S. Schäfer, Mauritiusplatz 3, 1. Stock. 863

Sedanstraße 5

großer Souterrainraum m. Wasser für Gemüse- und Obstseller sehr geeignet, oder Werkstätte, billig zu verm. Näh. Bdd. Part. 680

Webergasse 50

1 Flaschenbierkeller, event. als Waschküche zu verwenden, zu vermieten. 553

Weinkeller,

in der Webergasse, auf 1. Jan. 1898 zu vermieten. Näheres Römerberg 30 Hinterhaus. 940

Möblirte Zimmer

Eine alleinstehende Dame findet bei anständiger, kinderloser Familie ein möblirtes

Zimmer

im 1. Stock. Auf Wunsch Famil. Anschlag und Pension. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. a

Frankenstr. 28

1. St. l., erhalten reinl. junge Leute Kost u. Logis. 969

Geisbergstraße 11

1 St., ist ein einfach möblirtes Zimmer zu vermieten. Monatl. mit Kasse 15 Mk. 925

Goldgasse 2,

1 St. l., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 3238

Häfnergasse 3, 2

erb. jung. Mann Kost u. Logis, 9 M. die Woche. 320

Häfnergasse 10

Bordenh. 2. St. r., ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 3216

Hermannstr. 1

1. Stock, ein schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Näh. Part. bei J. Koch. 903

Hermannstraße 7

Part., ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 901

Hirschgraben 4

(Edle Schulberg) freundl. möbl. Part.-Zimmer bill. z. verm. 3128

Hirschgraben 22

2. Stock, ein schönes, groß. möbl. Zimmer an einen anständ. Herrn zu vermieten. 831

Zahnstraße 22

Part., möblirtes Zimmer zu vermieten. 880

Karlstraße 38

Mittelb. 2. Stock, ein freundlich möblirt. Zimmer auf gleich oder 1. Dezember zu verm. 951

Lehrstraße 12,

1 St. l., erhalten zwei anständige Arbeiter (schöne, bill. Schlafstelle. 3234

Mainzerstraße 66

Part. ist möbl. Zimmer mit sep. Eingang, per Monat zu 12 M., sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst. 2894

Mexergasse 16

können ordentl. Arbeiter Schlafstelle erhalten. 3188

Moritzstraße 47

Möbl. 1. r., können zwei auch drei reinkl. Arbeiter für Mk. 1.20 per Woche Schlafstelle erh. 863

Riehlstraße 10

1 St. l., ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 2765*

Schulberg 15,

Hinterh. Part. r., ist eine möbl. Mansarde billig zu verm. 2546*

Schulgasse 13

erhalten reinliche Arbeiter schöne Schlafstelle. 3187

Sedanstraße 11

erhält 1 ordentl. Arbeiter Schlafstelle. Näh. Hth. 1 St. l. 3211

Spiegelgasse 1,

3 Tr., Edle Webergasse, großes schön möbl. Zim. zu verm. 3033

Sedanplatz 4,

Möbl., 1 St. r., schön möblirtes Zimmer bill. zu verm. 740

Taunusstraße 2

(Frontstr.) ein möbl. Zimmer zu vermieten. 3212

Wellritzstraße 15

H. 1. kleine Mansarde m. Bett zu vermieten. 860

Wellritzstraße 16

2 St., möblirtes Zimmer zu vermieten, wozu täglich 3 Mk. 926

Wellritzstr. 25,

1 St. l., ruh. möbl. Zimmer auf 1. November bill. zu verm. 887

Wellritzstraße 45,

näheres daselbst Hinterh. 3. Stg. ein freundliches, helles Zimmer mit Bett zu verm. 3219

Wellritzstr. 46

Hth. 1 St., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 954

Westendstraße 5

1. St. l., gut möblirt. Zimmer an anst. Herrn bill. z. verm. 892

Zimmermannstraße 8,

Gartenhaus, 2. Th. r., erh. ein junger Mann Kost u. Logis. 970

Zimmermannstraße 9,

1. St., gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension auf 1. Novbr. billig zu verm.

Leere Zimmer.

2 schöne leere Parterre-Zimmer,

nabe der Taunusstraße an ruh. Herrn oder Dame auf gleich od. später zu vermieten. Näh. in der Expedition. 910

Adlerstraße 50

Parterre, ein Zimmer auf gleich zu vermieten. 956

Feldstraße 26

ein schönes großes Zimmer auf 1. Nov. zu verm. 853

Frankenstraße 10

ist sofort eine schöne Mansarde zu vermieten. 626

Hermannstraße 28

Hinterhaus 2. Stock, 1 unmöbl. Zimmer zu vermieten. 933

Karlstraße 30

ein unmöblirtes Parterrezimmer und eine Mansarde zu verm. 829 Näh. Bordenh. 1. Stiege.

Nicolasstr. 18

2—3 schöne geräum. Zimmer, unmöblirt,

an einzelnen Herrn oder ältere Dame zu vermieten.

Riehlstraße 6

sehr schöne helle und große Mansarde an ruhige Person zum 1. Nov. od. später zu verm. 876

Schachtstraße,

Edle der Steingasse, eine heizbare Mansarde auf gleich und zwei ineinandergeh. Mansarden zu vermieten. 874

Walramstraße 13

1 Zimmer im 1. Stock und eine Mansarde an ruh. Person auf gl. zu verm. Näh. i. Laden. 149

VISITENKARTEN

100 Stück von 75 Pfg. an.

- Verlobungskarten
- Einladungskarten
- Glückwunschkarten
- Trauerkarten
- Trauerbriefe

fertigt schnell und billigt an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“ Marktstrasse 30, Eingang Neugasse.

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen etc. 2402

Verhältnisse halber sofort sehr preiswerth zu verkaufen solch gebautes rentabl. Etagenhaus mit Hof u. Gärten, Bertramstraße. Näh. durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, 2402 Nerostraße 2.

In unmittelbarer Nähe Wiesbadens ist eine frequente Restauration und mit ca. 18 Morgen Terrain sehr preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem industriellen Betriebe, großer Bleich- und Dampf-Waschanstalt etc. etc. Näh. du ch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Vorderes Nerothal ist wegen Wohnortsveränderung eine elegante Villa (auch für zwei Familien) sehr preiswerth per sofort oder 1. April 1898 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verl. vordere Frankfurterstr. herrschaftl. Villa, auch für Fremdenp. geig. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Nerostr. 2. Zu verl. Villa mit allem Comfort, Victoriasstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verl. schöne Villa, Alwinenstraße, sehr preiswerth, durch J. Chr. Glücklich.

Lanzstraße. Zwei sehr schöne Villen billig zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verl. Villa in Bad Nauheim (Fremdenpension) für 40,000 M. durch J. Chr. Glücklich.

Eine noch sehr ausdehnungsfähige Trini- und Badeanstalt in einem berühmten Badesort ganz nahe bei Wiesbaden (Eisenbahnstation), mit Wasserwerk, unter günstigen Verhältnissen sofort zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Wegzugshalber sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten kleine Villa bei der Adolphshöhe. Näh. durch die Immobilien-Agentur v. J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2. NB Auf Wunsch sofort bezugsbar.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken. Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Rentables Haus

(Habl. Stadtheil) Thorfahrt, großer Hofraum, Werkstätten (für Schlosser, Schreiner und Tapezierer geeignet) mit einer Anzahlung von 3-4000 Mark zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Rentables



Haus

Süd-Stadtheil, 3-Zim.-Wohn., schöner Hintergarten, auch für jeden Geschäftsmann geeignet, abtheilungshalber für 49000 M. mit 3-4000 M. Anzahl. zu verl. durch Wilh. Schüssler, Zahnstr. 36.

Eine kleine

Villa,

welche der Neuzeit entspricht, nahe den Curanlagen, 8 Zimmer, 1 Speisezimmer, 3 Mansarden, für 42,000 M. zu verl. durch Schüssler, Zahnstr. 36, 2.

Eine schöne Villa

ganz nahe dem Curpark, 10 Zimmer, prachtvollem Obst- und Biergarten, zu dem billigen Preis von 45,000 M. zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. kostenfrei durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Für Fremdenpension.

Eine Etagen-Villa, 23 Zimmer und Mansarden, in bester Lage, besonders für Fremden-Pension geeignet, ist mit kleiner Anzahl. u. besten Bedingungen zu verkaufen. Näh. kostenfrei durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Zu verkaufen Haus im Wellring'stel mit Schreinerei und Kohlengebläse, Preis 90,000 M., durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 6

Zu verkaufen hochherst. liche Etagenhäuser in der Adolphshöhe. Preis 110,000 M., 120,000 M. und 180,000 M., durch A. Dörner, Wellringstr. 33.

Preiswerth

zu verkaufen fränkischer halber neues Haus mit gutgehender Bäckerei und Kellerei. Näh. durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 1

Haus,

viereckig, mit Schloßerei und Hinterhaus, Preis 52,000 M., durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 3

Edelhaus

mit 2 Läden und Wirthschaft, Preis 105,000 M., durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 9

Zu verkaufen Villa in der Fischerstraße, mit Stallung für 2 Pferde, Remise, Kutschwohnung und schönem Garten, Preis 75,000 Mark, durch A. Dörner, Wellringstr. 33.

Gasthaus

innitten der Stadt, mit circa 60 Hektol. Bierverbrauch pro Mon., und Logisim., Preis 135,000 M., Anzahl. 20,000 M., durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 11

Haus mit Laden

in verkehrreicher Lage, rentirt Laden mit Wohnung frei, Preis 44,000 M., durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 2

Käufe und Verkäufe

von Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Villa,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, 12 Zimmer, Mansarden, 50 Ruthen Garten, die feinsten Obsteren enthaltend, an der Viehweide Allee gelegen, zu verkaufen. Gest. Offert. an 54 Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1.

Neues Haus

in bester Geschäftslage, Mitte der Stadt, mit großem Wein Keller, 5 Läden, Thorfahrt, Stallung, große Magazine, für jeden Geschäftsmann passend, bei einem Ueberfluß von 1800 M. z. vl. Kostenfr. Ausl. bei Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9. 5

Eckhaus,

in bester Geschäftslage, Mitte der Stadt, mit großem Wein Keller, 5 Läden, Thorfahrt, Stallung, große Magazine, für jeden Geschäftsmann passend, bei einem Ueberfluß von 1800 M. z. vl. Kostenfr. Ausl. bei Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9. 5

Neues Landhaus

mit 50 Ruthen Obstd. in der Nähe Wiesbadens, für 29,000 M. zu verl. durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Garten grundstück

an der Lahnstraße, mit Gartenhaus (Halle), circa 60 Ruthen groß, zum Preis von 8000 M. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Edelhaus,

woin eine Kette Mehrgerei betrieben wird, sofort zu verkaufen. Anzahlung 4-5000 M. Dasselbe ist auch sofort zu verm. Näh. bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Rentables Haus, Noothr., mit Thorfahrt u. Werkstätte zu verkaufen, durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 17

Rentables Haus, neu, mit zwei Läden, Hellmündstr., preiswerth zu verkaufen, durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 18

Zu verkaufen Mehrgerei mit Kundschaft u. Inventar, Kurlage. Näheres durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 15

Haus mit Wirthschaft und Mehrgerei, in der Nähe Wiesbadens, zu verkaufen, durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 16

Haus, Kranenstraße, für 45,000 M. zu verkaufen durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 13

Verhältnisse halber zu verkaufen großes Edelhaus mit großem Laden, 6 Schaufenster u. Entresol, durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 14

Zu verkaufen gut rentables neues Edelhaus mit Mehrgerei in concurrenzfreier Lage. Preis 95,000 M., geringe Anzahlung, durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 5

Kranenstraße zu verkaufen: Haus mit gutgehender Kucherei, Pinterbau und gr. Thorfahrt, Preis 64,000 M., durch A. Dörner, Wellringstr. 33. 12

Zu verkaufen Haus mit breiter Thorfahrt, großem Hof und Stallung für 5 Pferde, Preis 90,000 M., mit über 5000 M. Miethe-Eingang, durch die Immobilien-Agent. A. Dörner, Wellringstr. 33. 10

Zu verkaufen Haus, worin Restaurant betrieben wird, m. Stallung für 30 Pferde, großem Hofraum, für 65,000 Mark bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Gastwirthschaft

mit großem Tanzsaal, Kegelbahn, Scheune, Stallung, 1/2 Morgen Garten, 16 bis 18 Hektol. Bier der Woche, 2 Stüd Branntwein für 45,000 M. bei 5 bis 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das Besigth. ist in einer Curstadt. Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Kleines neues

Haus

mit Garten,

viereckig, 2 Wohnungen im Stod à 2 Zimmer und Küche, für 45,000 Mark, bei 11. Anzahlung zu verkaufen, durch Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Zu verkaufen Edelhaus mit 3 Brod- und Feinbäckerei ohne Concurrenz, durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Cigarren-Geschäft

in bester Curlage wegen Krankheit sofort zu verlauf. durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9. 1

Haus in der

mit Thorfahrt und Werkst., Seitenbau, für 46,000 Mark bei 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Neues Haus,

2 Wohnungen in jedem Stod, mit gutem Speisekammergeschäft, für 40,000 M., bei 11. Anzahl., zu verkaufen durch Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Haus,

woin besseres Restaurant, dabei 10 Zimmer möblirt, mit 5-6000 Mark Anzahlung, zu verl. Kostenfreie Ausl. durch Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen in günstiger Lage Darnstadt ein besseres Restaurant mit schönen Wirthschaftsgarten, Gesellschaftszimmern, sowie acht zu möblirnde Zimmern, stets an Einjährige vermietet, nebst Inventar, inklusive Klavier und Billard zum Preise von 54,000 Mark mit 4-6000 Mark Anzahlung durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Vorzügliches Gasthaus

(bürgerliches) in Mainz, bester Geschäftslage, monatlicher Bierverbrauch 70-75 Hektoliter, pro Jahr 8-9 Stüd Wein, Einnahme für Abonnementstisch 7-800 M. monatl., Einnahme im Ganzen für Speisen pro Jahr ca. 15,000 M., an Miethe geben ein, außer den großen Wirthschaftsräumlichkeiten und dazu gehöriger Wohnung, 3200 Mark, Anzahlung möglich (Brauerei giebt gern erheblichen Zuschuß), für 110,000 M. zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Schöne

mit 11 Zimmer (Dampfbeheizung), Garten, für Pension in bester Curlage, zum 1. April zu verkaufen. Alles Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Villa

mit doppelten Wohnungen, à 3 Zimmer, sehr rentabel, für 76000 Mark zu verkaufen oder gegen ein Baugrundstück, auch älteres Haus, zu tauschen. Alles Näh. bei Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Häusliches, neues

Haus

mit gut eingerichteter Bäckerei (ohne Concurrenz), in der Nähe Wiesbadens (Vahnsation), für 26,000 M. bei 3-4000 M. Anzahlung, zu verl. oder für 750 M. pro Jahr zu verm. Näh. bei Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Neues Haus,

in jedem Stod, dabei Werkstätte und Halle für Schreiner etc. pass., rentirt Wohnung und Werkstätte frei, für 10,000 M. unter Tage zu verl. Näh. bei Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Haus

mit großer Werkst., Spindeltraktierem, vorzügl. für Holz-Geschäftslage passend, rent. gut, für 66,000 M. auf sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in bester Geschäftslage. Kostenfreie Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Haus

in der Seingasse m. Laden, doppelte Wohn. im Stod, Seitengebäude, Garten, für jedes Geschäft passend, hauptsächlich für Bäckereibetrieb, in für 32,000 M. bei 2500 M. Anzahlung zu verkaufen durch Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstraße 9.

Haus

mit großer Werkst., Spindeltraktierem, vorzügl. für Holz-Geschäftslage passend, rent. gut, für 66,000 M. auf sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in bester Geschäftslage. Kostenfreie Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Haus

mit großer Werkst., Spindeltraktierem, vorzügl. für Holz-Geschäftslage passend, rent. gut, für 66,000 M. auf sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in bester Geschäftslage. Kostenfreie Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Haus

mit großer Werkst., Spindeltraktierem, vorzügl. für Holz-Geschäftslage passend, rent. gut, für 66,000 M. auf sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in bester Geschäftslage. Kostenfreie Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Haus

mit großer Werkst., Spindeltraktierem, vorzügl. für Holz-Geschäftslage passend, rent. gut, für 66,000 M. auf sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in bester Geschäftslage. Kostenfreie Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Haus

mit großer Werkst., Spindeltraktierem, vorzügl. für Holz-Geschäftslage passend, rent. gut, für 66,000 M. auf sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in bester Geschäftslage. Kostenfreie Auskunft bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Kostenfreie Vermittlung
für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien u. durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Haus
in der Nähe des Kochbrunnens mit Läden und Werkstätten fruchtbarster sofort zu verk. Kostenfreie Vermittlung durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Fremden-Pension
zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Herrschaftliche Villa
mit Centralheizung, in der Nähe des Kurparks, sofort zu verk. durch Stern's Immo.-Agentur, Goldgasse 6.

Villa
(Gemarkung Sonnenberg) mit Weinberg und Obstgarten sofort billig zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Haus
in bester Geschäftslage mit mehreren Läden und Thorfahrt sofort billig zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Hotel-Restaurant
zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen: Besitzthum
mit 2 1/2 Morgen großem Garten, 270 Obstbäumen (versch. Sorten), mit durchfließendem Bach, 4 Fischweihern, Fontaine, Wasserkrast von 12 Pferdekraften, Weinstock, 40 Stück fassend, 8 Morgen Wald, direct an der Chaussee gelegen, mit 80jährigem Bestand, passend für Fabrikanlage jeder Branche, ist für den Preis von M. 65000 zu verkaufen. Off. beliebe man zu senden an
K. Frischeisen,
Steingasse 31, 2.

Haus,
vierstöckig, im Welltriviertel, mit großem Hof, Hinterhaus mit Garten, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, ist für die Tage von M. 50,000 zu verkaufen durch
K. Frischeisen,
Steingasse 31.

Wohnhaus
mit Thorinfahrt, für jeden Geschäftsmann passend, rentiert 6 pCt., ist für den Preis von M. 75,000 zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur
K. Frischeisen,
Steingasse 31.

Haus mit nachweislich gutgehender
Bäckerei
ist mit Kundenschaft und Inventar für M. 65,000 zu verkaufen durch
K. Frischeisen,
Steingasse 31.

Zu verkaufen.
Ein Haus in der Nähe der Adolfsallee mit schönem Garten, Thorfahrt, Hofraum, Garten, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, rentiert mit 6 pCt., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
K. Frischeisen,
Steingasse 31, 2.

Zu vertauschen
ein neues größeres Privathaus in Frankfurt a. M., in freier, gesunder Lage, gegen ein Haus in Wiesbaden oder Bauplatz in guter Lage. (Welltriviertel angeschlossen.) Näh. Bedingungen durch
K. Frischeisen,
Steingasse 31, 2.

Kleine Villa
im Rheinthal mit schönem Garten und großem Weinstock unter günst. Bedingungen z. verk. durch
K. Frischeisen,
Steingasse 31, 1.

Hotel.
In einer vortheilhaften Fabrikstadt am Main ist ein gangbares
Hotel
in bester Lage, am Bahnhof gelegen, mit vollständigem Inventar preiswürdig zu verkaufen. Reflektant. belieben ihre Adresse an
K. Frischeisen,
Steingasse 31,
senden zu wollen.

Am Dogheimer Bahnhof
Kleines neues Haus, f. Metzgerei eingerichtet, billig zu verk.
Neues Haus, f. Bäckerei eingerichtet, billig zu verkaufen.

Neues Haus m. Wirtschaft und Metzgerei billig zu verk. Näheres durch
K. Frischeisen,
Steingasse 31, 2.

Kleines Wohnhaus
an der Moosstraße unter günstigen Bedingungen zu verk. Herrschaftl.

Wohnhaus
mit Garten, ohne Hintergebäude, event. Bauplatz für Hinter- bezw. Kutschgebäude u. unter günst. Bedingungen zu verk. Näh. bei
M. Hartmann,
763 Adelsheidstraße 81, Part.

Herrschaftliche Villa
mit Central-Heizung, dicht an dem Kurpark, sofort zu verk. durch
Stern's Immobilien-Bureau,
Goldgasse 6.

Haus
mit gangbarer
Wirtschaft u. Bäckerei
billig (35000 M.) zu verkaufen. Näheres Moosstr. 10, v. 1.

Sehr rentables Haus
mit großem Hof u. Garten im südlichen Stadttheil für die Taxe zu verkaufen. Offert. u. R. 23 an die Exped. d. Bl. 728

Pachtgut.
Suche ein mittelgroßes Gut zu pachten, welches alsbald oder zu Petri l. 3. übernehmen kann. Gef. Off. erb. unt. M. N. 170 an die Exped. d. Zeitg. 9/52

Fabrik-Terrain gesucht.
3 bis 5 Morgen und mehr, wo Bahnanschluss zu erlangen ist, nicht zu weit von Wiesbaden, sofort gegen Baar zu kaufen gesucht, event. mit Gebäulichkeiten durch
Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36, 2. Stock.

Restaurant
Ein sehr gutes
mit großem Saal u. Garten in der Nähe von Wiesbaden mit 10,000 M. Anzahl. zu verk. Off. unter V. V. 100 an die Exped. d. Bl. 772

Häusliches Haus
(untere Röderstraße) mit Hintergebäude worin geräumige helle Werkstätte sich befindet, Thorfahrt vorhanden, sofort zu verkaufen. Off. u. K. U. 23 bitte postlagernd Welltriv. zu adressiren.

Ein Haus
mit Metzgerei und
Zwei Häuser
mit Hofraum, Garten, Stallung, Scheuer und Werkstätte sind zu verkaufen. Dieselben befinden sich in Etville, Niederwalluf und Erbach. Näh. unter Nr. 2568 in der Exped. d. Bl. 2568*

Villa
8 Zimmer u. neu, elegant, zum Kleinbewohnen, nahe der Bahn und der Wilhelmstraße, zu verkaufen. Näheres 889 Schwalbacherstraße 41, 1.

Zum Verkauf in günstiger Lage
Ein Colonialwaaren-Geschäft mit vollständiger Einrichtung wegzugshalber zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offerten unter A. 170 in der Expedition dieses Blattes niederlegen. 1804

Capitalien.

600 Mk.
gegen Handschein und Bürgschaft (gute Zinsen) auf 6 Monate zu leihen gesucht. Off. unter K. 592b beförd. die Expedition. 582b

4000 Mark
1. Hypothek, nach Kloppebeim gesucht zu 4 1/2 % durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

20,000 Mk.,
auch auf gute 2. Hypothek, auszuliehen durch
Stern's Hypotheken-Agentur,
Goldgasse 6.

3-4000 Mk.
auf's Land in der Nähe von Wiesbaden als 1. Hypothek auszuliehen. Näh. bei Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9.

4-5000 Mk.
gegen gerichtliche Sicherheit zu 5-5 1/2 % pr. gleich oder später gesucht. Offert. unt. U. 1894 an die Exped. 945

500-600 Mk.
von tücht. Geschäftsmann, Hausbesitzer gegen gute, event. hypothetische Sicherheit, auf kurze Zeit gegen hohe Zinsen und pünktlicher Rückzahlung zu leihen gesucht. Off. unter V. 12 an den Verlag d. Blattes. 448

Grosses Geschäfts-Haus
(Faulbrunnstraße) zu verkaufen. Anfragen adressirt postlagernd F. W. 54. Wiesbaden erdten. 1

Großes schönes Haus
mittlere Schwalbacherstraße, enthaltend große Geschäftslokalitäten und Werkstätten, großer Hofraum vorhanden, zu verk. Off. unter F. W. 124 postl. Schwalbendorff.

Großes Wirthschafts-Etablissement
in schöner Kreisstadt a. d. Nahe, ganz nahe dem Bahnhof gelegen, bestehend aus einem großen und kleinen Saal, 2 Wirthschafts- u. 16 Wohnzimmer, einer Kegelbahn u. außerdem dazu gehörig ein großer Garten, (ca 1 Morgen groß), worin große gedeckte Hallen u. 2 Kegelbahnen sich befinden, zu 36,000 Mk. bei 10,000 Mk. Anzahlung zu verk. Kaufinteressenten wollen Briefe postlagernd u. R. M. 64 Schwalbendorffstraße Wiesbaden senden.

Ein Haus
mit großer Werkstätte in guter Lage zu kaufen gesucht. Anzahl. 3-4000 Mark. 2954 Off. u. W. 1083 a. b. Exped.

Hypothekengelder
in jeder Höhe, auf 1. u. 2. Stelle, zu 3 1/2 % zu haben durch die Hypotheken-Agentur von Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr.

Stern's Hypotheken-Agentur,
Goldgasse 6
(für Kapitalisten kostenfrei) empfiehlt sich zur Vermittelung von Hypotheken zur ersten u. zweiten Stelle.

Restkaufschilling
von 3000 Mk., 1898 fällig mit Nachlaß und Haftung für den Eingang, sofort zu cediren gef. Näh. bei Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1.

60,000 Mk.
auf erste, auch gute zweite Hypothek zum billigen Zinsfuß auszuliehen, (auch getheilt) aufs Land auszuliehen durch
Wilh. Schüssler,
Zahnstraße 36.

30,000 Mk.
als 1. Hypothek, auch aufs Land auszuliehen durch Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9.

9000 M.
als 1. oder 2. Hypothek auf sof. auszuliehen durch Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9.

50 - 55000 M.
als 1. oder 2. Hypothek auf sof. auszuliehen durch Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9.

Für jeden Raucher
passend
Harrsen's Pastoren-Blättertabak,
seit Jahren überall in Deutschland eingeführt, eine vorzügliche Qualität. 10 Pfd. M. 5.—, 500 Stück Sumatra-Cigarren M. 10.—, 500 Stück „Ideale“ M. 14.—, 500 Stück „Buro“ M. 15.—.
Alles Fabrikpreise und frei Nachnahme.
Wird weniger bestellt, muß Porto berechnet werden.
Um jeder Reclame mich zu entziehen, verlende zur Ueberzeugung meiner Redlichkeit auf Wunsch 1 Probepacket verschiedene Sorten gratis und frei, komme überhaupt meinen Kunden in jeder Hinsicht entgegen, somit dürfte ein Risiko für Sie ausgeschlossen sein, zumal bei Retournirungen Auslagen erstatte.
W. Harrsen,
Dampfabrikfabrik Dufum. (Schleswig-Holstein.)
Firma gegründet 1883.

Unser
Winter-Fahrplan
pro 1897/98
ist soeben erschienen und zum Preise von
5 Pfg.
in der Expedition Marktstraße 30, (Eingang Neugasse) zu haben.
Wiesbadener General-Anzeiger.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Petroleum- Glühlicht
von vorzüglicher Leuchtkraft, weißer ruhiger Flamme, auf Hänge- und Tischlampen zu verwenden, wird bestens empfohlen von
Ludwig Holfeld,
Glas-, Porzellan- und Lampen-Handlung,
838 Bahnhofstraße 16.

Korbwaaren und Kinderwagen.
Neugasse 16, Ecke der Kl. Kirchgasse.
L. Korn Wwe.
Durch bedeutende Vergrößerung meiner Geschäftsräume bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.
Neuanfertigungen und Reparaturen in eigener Werkstätte. 837
Auch unterhalte großes Lager in Bürstenwaaren, Fensterleder und Schwämme.

Jeder Inserent ob er nun Hunderte oder Tausende von Mark im Jahr für Reclamen ausgibt oder nur gelegentlich einmal inserirt, sollte sich an die Annoncen-Expedition von
Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.
wenden, welche Insertionsordres jeder Art für alle existirenden Zeitungen der Welt, Fachblätter, Kalender u. zu den constantesten Bedingungen befragt Kostenanschläge, Inseraten-Entwürfe, Skizzen zu Bilder-Reclamen, Zeitungs-Cataloge auf Wunsch, Fachmännischer Rath. Prompteste Bedienung. Strengste Diskretion.
Kleinige Inseraten-Annahme für „Lustige Blätter“, „Berliner Abendpost“, und „Berliner Illustrierte Zeitung“, sowie für eine Reihe anderer hervorragender Insertionsorgane des In- und Auslandes.
Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft Friedrich Hannemann. Verantwortliche Redaction: für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen u. allgemeinen Theil: Otto von Wehren; für den Inseratentheil: J. B. Sudow. W. 171
Sämmtlich in Wiesbaden

Billig! Billig!

50 Bettstellen
u. Matrassen

sind auch einzeln mit einer Anzahlung von 5 Mk. u. wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. abzugeben. 719

J. Wolf,
Bärenstraße 3.

Billig! Billig!

100 Ueberzieher und
Havelocks.

sind auch einzeln mit einer Anzahlung von 10 Mk. u. wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. abzugeben. 719

J. Wolf,
Bärenstraße 3.

Billig! Billig!

100 Anzüge.

sind auch einzeln mit einer Anzahlung von 10 Mk. u. wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. abzugeben. 719

J. Wolf,
Bärenstraße 3.

Billig! Billig!

30
Schränke

sind auch einzeln mit einer Anzahlung von 5 Mk. u. wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. abzugeben. 719

J. Wolf,
Bärenstraße 3.

Alleinstehende Wittwe
sucht zu kaufen oder zu pachten ein zur Pension geeignetes H. Haus. Offert. sub B. 511 an die Exped. d. Bl. 747



Zahnweh
lindert augenblicklich **Erst Mund's** weltberühmte schmerzstillende **Zahnwolle.**
(Mit einem 20procentigen Extract aus Mutterkornen imprägnirte Wollfaden.) Preis 35 Pf. Generaldepot **Franz Ruhn,** Kronen-Parf., Nürnberg. In Wiesbaden nur allein bei **Louis Schild,** Drog., Langgasse 3, **C. Moebius,** Drog., Taunusstr. 25, u. **Otto Siebert,** Drog., vis-à-vis d. Rathh. C. W. **Boths,** Siebentst., Langgasse 19, **Oscar Siebert,** Droguerie, Taunusstr., **Gacerner,** Marktstr. und **Ad. Weidmann,** Feiler, Wilsenstraße 3. 2586

Erste Hypothek
von 6000 Mark gesucht für Neujahr, auf Haus in bester Lage, 60 pCt. der Taxe. Offert. unt. S. 515 c. d. Exp. d. Bl. 974

Neuere Herrenkleider, fl. **Repar., 1 Trummfäße,** sowie **2 Glasferdiamanten** bill. zu verk. **Wirthstr. 8, Part. 3240**

Flidkai beit, größere, wie

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal besteht, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Prima bayrischen
Meer'ettia

Ein eis. Bett. Strohsack, 1
und Bettstelle für 7.50 M.
1 4teil. spanische Wand 4 M.
sowie ein gut erhaltenes Sofa
sehr billig zu verk. Delasch
straße 3, 1 Stg.

37) Schützenhofstraße erbeten.

Arbei

Speise-
kartoffeln
p. 50 No. incl. Sach M. 2.50 ab
Friedberg (Hessen). J. L. Rappolt,
Reinischel u. Bergmanns

Damen,
welche ihrer Niederkunft entge-
hen, finden gute, freunb-
Aufnahme bei
Frau Gremer, Hebammen

Auch Einzelverkauf. 891
Off. unt. A. 16 a. d. Exp.

Trauringe
gefehl. gestemp., das Paar von
6 Mk. an. G. Spies, Uhrm. u.

Strengt. Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920*
Ihm. Gold- und Silberarbeiter,
9/11 Römerberg 9/11.

wie einfach
werden Sie sagen, wenn

Pommersche Bratgänse
9 Pfd. schwer, à Pfd. 60 Pfg.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein be-
währten
Kaiser's

guerie, Wiesbaden, Otto
Siebert, Apotheker, Wies-
baden 7220

Ein großer weißer
Metzgerbund

1 verschiedene überseeisch
2,50 Mark. — 120 besser
europäische 2,50 Mark bei
G. Zechmeyer, Nürnberg
Katzpreisliste gratis. 2.

**Knochenölsabrik,
Hannover.**
Zu haben in allen besseren
Handlungen. 708

Muster u. Prospect franco
von der Firma
M. Krämer, Boppard.
Monopoi-Cheviot 3½ Mtr.
8.60 M.
Vertretungen gesucht.



federn, sondern auch für die
eventuelle patentamtliche ein-
tragenen Dsk. u. Pustflappen

1. echte Begleiter 6 Dfl., 4 Dfl.
 2. echte Begleiter 8 Dfl., 6 Dfl.
 3. echte Begleiter 10 Dfl., 8 Dfl.
 4. echte Begleiter 12 Dfl., 10 Dfl.
 5. echte Begleiter 14 Dfl., 12 Dfl.
 6. echte Begleiter 16 Dfl., 14 Dfl.
 7. echte Begleiter 18 Dfl., 16 Dfl.
 8. echte Begleiter 20 Dfl., 18 Dfl.
 9. echte Begleiter 22 Dfl., 20 Dfl.
 10. echte Begleiter 24 Dfl., 22 Dfl.
 11. echte Begleiter 26 Dfl., 24 Dfl.
 12. echte Begleiter 28 Dfl., 26 Dfl.
 13. echte Begleiter 30 Dfl., 28 Dfl.
 14. echte Begleiter 32 Dfl., 30 Dfl.
 15. echte Begleiter 34 Dfl., 32 Dfl.
 16. echte Begleiter 36 Dfl., 34 Dfl.
 17. echte Begleiter 38 Dfl., 36 Dfl.
 18. echte Begleiter 40 Dfl., 38 Dfl.
 19. echte Begleiter 42 Dfl., 40 Dfl.
 20. echte Begleiter 44 Dfl., 42 Dfl.
 21. echte Begleiter 46 Dfl., 44 Dfl.
 22. echte Begleiter 48 Dfl., 46 Dfl.
 23. echte Begleiter 50 Dfl., 48 Dfl.
 24. echte Begleiter 52 Dfl., 50 Dfl.
 25. echte Begleiter 54 Dfl., 52 Dfl.
 26. echte Begleiter 56 Dfl., 54 Dfl.
 27. echte Begleiter 58 Dfl., 56 Dfl.
 28. echte Begleiter 60 Dfl., 58 Dfl.
 29. echte Begleiter 62 Dfl., 60 Dfl.
 30. echte Begleiter 64 Dfl., 62 Dfl.
 31. echte Begleiter 66 Dfl., 64 Dfl.
 32. echte Begleiter 68 Dfl., 66 Dfl.
 33. echte Begleiter 70 Dfl., 68 Dfl.
 34. echte Begleiter 72 Dfl., 70 Dfl.
 35. echte Begleiter 74 Dfl., 72 Dfl.
 36. echte Begleiter 76 Dfl., 74 Dfl.
 37. echte Begleiter 78 Dfl., 76 Dfl.
 38. echte Begleiter 80 Dfl., 78 Dfl.
 39. echte Begleiter 82 Dfl., 80 Dfl.
 40. echte Begleiter 84 Dfl., 82 Dfl.
 41. echte Begleiter 86 Dfl., 84 Dfl.
 42. echte Begleiter 88 Dfl., 86 Dfl.
 43. echte Begleiter 90 Dfl., 88 Dfl.
 44. echte Begleiter 92 Dfl., 90 Dfl.
 45. echte Begleiter 94 Dfl., 92 Dfl.
 46. echte Begleiter 96 Dfl., 94 Dfl.
 47. echte Begleiter 98 Dfl., 96 Dfl.
 48. echte Begleiter 100 Dfl., 98 Dfl.
 49. echte Begleiter 102 Dfl., 100 Dfl.
 50. echte Begleiter 104 Dfl., 102 Dfl.
 51. echte Begleiter 106 Dfl., 104 Dfl.
 52. echte Begleiter 108 Dfl., 106 Dfl.
 53. echte Begleiter 110 Dfl., 108 Dfl.
 54. echte Begleiter 112 Dfl., 110 Dfl.
 55. echte Begleiter 114 Dfl., 112 Dfl.
 56. echte Begleiter 116 Dfl., 114 Dfl.
 57. echte Begleiter 118 Dfl., 116 Dfl.
 58. echte Begleiter 120 Dfl., 118 Dfl.
 59. echte Begleiter 122 Dfl., 120 Dfl.
 60. echte Begleiter 124 Dfl., 122 Dfl.
 61. echte Begleiter 126 Dfl., 124 Dfl.
 62. echte Begleiter 128 Dfl., 126 Dfl.
 63. echte Begleiter 130 Dfl., 128 Dfl.
 64. echte Begleiter 132 Dfl., 130 Dfl.
 65. echte Begleiter 134 Dfl., 132 Dfl.
 66. echte Begleiter 136 Dfl., 134 Dfl.
 67. echte Begleiter 138 Dfl., 136 Dfl.
 68. echte Begleiter 140 Dfl., 138 Dfl.
 69. echte Begleiter 142 Dfl., 140 Dfl.
 70. echte Begleiter 144 Dfl., 142 Dfl.
 71. echte Begleiter 146 Dfl., 144 Dfl.
 72. echte Begleiter 148 Dfl., 146 Dfl.
 73. echte Begleiter 150 Dfl., 148 Dfl.
 74. echte Begleiter 152 Dfl., 150 Dfl.
 75. echte Begleiter 154 Dfl., 152 Dfl.
 76. echte Begleiter 156 Dfl., 154 Dfl.
 77. echte Begleiter 158 Dfl., 156 Dfl.
 78. echte Begleiter 160 Dfl., 158 Dfl.
 79. echte Begleiter 162 Dfl., 160 Dfl.
 80. echte Begleiter 164 Dfl., 162 Dfl.
 81. echte Begleiter 166 Dfl., 164 Dfl.
 82. echte Begleiter 168 Dfl., 166 Dfl.
 83. echte Begleiter 170 Dfl., 168 Dfl.
 84. echte Begleiter 172 Dfl., 170 Dfl.
 85. echte Begleiter 174 Dfl., 172 Dfl.
 86. echte Begleiter 176 Dfl., 174 Dfl.
 87. echte Begleiter 178 Dfl., 176 Dfl.
 88. echte Begleiter 180 Dfl., 178 Dfl.
 89. echte Begleiter 182 Dfl., 180 Dfl.
 90. echte Begleiter 184 Dfl., 182 Dfl.
 91. echte Begleiter 186 Dfl., 184 Dfl.
 92. echte Begleiter 188 Dfl., 186 Dfl.
 93. echte Begleiter 190 Dfl., 188 Dfl.
 94. echte Begleiter 192 Dfl., 190 Dfl.
 95. echte Begleiter 194 Dfl., 192 Dfl.
 96. echte Begleiter 196 Dfl., 194 Dfl.
 97. echte Begleiter 198 Dfl., 196 Dfl.
 98. echte Begleiter 200 Dfl., 198 Dfl.
 99. echte Begleiter 202 Dfl., 200 Dfl.
 100. echte Begleiter 204 Dfl., 202 Dfl.
 101. echte Begleiter 206 Dfl., 204 Dfl.
 102. echte Begleiter 208 Dfl., 206 Dfl.
 103. echte Begleiter 210 Dfl., 208 Dfl.
 104. echte Begleiter 212 Dfl., 210 Dfl.
 105. echte Begleiter 214 Dfl., 212 Dfl.
 106. echte Begleiter 216 Dfl., 214 Dfl.
 107. echte Begleiter 218 Dfl., 216 Dfl.
 108. echte Begleiter 220 Dfl., 218 Dfl.
 109. echte Begleiter 222 Dfl., 220 Dfl.
 110. echte Begleiter 224 Dfl., 222 Dfl.
 111. echte Begleiter 226 Dfl., 224 Dfl.
 112. echte Begleiter 228 Dfl., 226 Dfl.
 113. echte Begleiter 230 Dfl., 228 Dfl.
 114. echte Begleiter 232 Dfl., 230 Dfl.
 115. echte Begleiter 234 Dfl., 232 Dfl.
 116. echte Begleiter 236 Dfl., 234 Dfl.
 117. echte Begleiter 238 Dfl., 236 Dfl.
 118. echte Begleiter 240 Dfl., 238 Dfl.
 119. echte Begleiter 242 Dfl., 240 Dfl.
 120. echte Begleiter 244 Dfl., 242 Dfl.
 121. echte Begleiter 246 Dfl., 244 Dfl.
 122. echte Begleiter 248 Dfl., 246 Dfl.
 123. echte Begleiter 250 Dfl., 248 Dfl.
 124. echte Begleiter 252 Dfl., 250 Dfl.
 125. echte Begleiter 254 Dfl., 252 Dfl.
 126. echte Begleiter 256 Dfl., 254 Dfl.
 127. echte Begleiter 258 Dfl., 256 Dfl.
 128. echte Begleiter 260 Dfl., 258 Dfl.
 129. echte Begleiter 262 Dfl., 260 Dfl.
 130. echte Begleiter 264 Dfl., 262 Dfl.
 131. echte Begleiter 266 Dfl., 264 Dfl.
 132. echte Begleiter 268 Dfl., 266 Dfl.
 133. echte Begleiter 270 Dfl., 268 Dfl.
 134. echte Begleiter 272 Dfl., 270 Dfl.
 135. echte Begleiter 274 Dfl., 272 Dfl.
 136. echte Begleiter 276 Dfl., 274 Dfl.
 137. echte Begleiter 278 Dfl., 276 Dfl.
 138. echte Begleiter 280 Dfl., 278 Dfl.
 139. echte Begleiter 282 Dfl., 280 Dfl.
 140. echte Begleiter 284 Dfl., 282 Dfl.
 141. echte Begleiter 286 Dfl., 284 Dfl.
 142. echte Begleiter 288 Dfl., 286 Dfl.
 143. echte Begleiter 290 Dfl., 288 Dfl.
 144. echte Begleiter 292 Dfl., 290 Dfl.
 145. echte Begleiter 294 Dfl., 292 Dfl.
 146. echte Begleiter 296 Dfl., 294 Dfl.
 147. echte Begleiter 298 Dfl., 296 Dfl.
 148. echte Begleiter 300 Dfl., 298 Dfl.
 149. echte Begleiter 302 Dfl., 300 Dfl.
 150. echte Begleiter 304 Dfl., 302 Dfl.
 151. echte Begleiter 306 Dfl., 304 Dfl.
 152. echte Begleiter 308 Dfl., 306 Dfl.
 153. echte Begleiter 310 Dfl., 308 Dfl.
 154. echte Begleiter 312 Dfl., 310 Dfl.
 155. echte Begleiter 314 Dfl., 312 Dfl.
 156. echte Begleiter 316 Dfl., 314 Dfl.
 157. echte Begleiter 318 Dfl., 316 Dfl.
 158. echte Begleiter 320 Dfl., 318 Dfl.
 159. echte Begleiter 322 Dfl., 320 Dfl.
 160. echte Begleiter 324 Dfl., 322 Dfl.
 161. echte Begleiter 326 Dfl., 324 Dfl.
 162. echte Begleiter 328 Dfl., 326 Dfl.
 163. echte Begleiter 330 Dfl., 328 Dfl.
 164. echte Begleiter 332 Dfl., 330 Dfl.
 165. echte Begleiter 334 Dfl., 332 Dfl.
 166. echte Begleiter 3

land. Musikinstrumente gro-
 Porto 80 Pfg. **Garantie:** Na-
 chschickung, falls täglich 10
 von 3 bis 4½ S. keine eben-
 so. **Preis** nur bei d.
Garmonika 4, 50 und billige
 Ranges von

Ehr.-Redakteur
Friedrich Hannemann
für den Lokaltheil:
Otto von Wehren;
für den Inzeratenthail:
J. B.: B. Wirth.

letzten Jahren eine Thätigkeit entfaltet habe, welche nicht die Befriedigung eines Kundheitsbedürfnisses bezwecke, sondern durch Gefangenschaft und andere Mittel lediglich eine Einwirkung zu Gunsten der Sozialdemokratie herbeizuführen suche. Daß sich der Verein vollständig in den Dienst der sozialdemokratischen Sache gestellt habe und lediglich parteipolitische Zwecke verfolgte, ergebe sich aus den Thatfachen, daß er im Mai im Februar 1896 durch Inkrust im sozialdemokratischen Parteiorgan Himmelsorgane Parteigenossen zum Eintritt in den Verein aufgefordert worden seien. Ferner habe sich der Verein korporativ betheiligt an einer ganzen Reihe von besonders namhaft gemachten Veranstaltungen der sozialdemokratischen Parteileitung, des sozialdemokratischen Wahlvereins und des sozialdemokratischen Arbeitervereins. Und zum anderen habe der Verein auch wiederholt die sozialdemokratischen Bestrebungen durch Zuwendungen an den Wahlfonds thätig unterstützt, so, laut Mitteilung in der „Frankf. Volksstimme“ Anfangs 1896 mit 30 M., und im Mai d. J. mit 8.89. Es erscheint somit der Schluss gerechtfertigt, daß die „Harmonie“ die Unterstüßung der sozialdemokratischen Partei zu seinen Aufgaben zählte und somit eine Einwirkung auf öffentliche und zwar politische Angelegenheiten bezwecke. Die Bezugnahme auf den ohne genügende Würdigung des vorliegenden Beweismaterials gefassten Beschluss des hiesigen Königl. Amtsgerichts sei verfehlt. Nach einem Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichtes vom 3. Jan. 1896 sei die Frage, ob ein Verein eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke, schon dann zu bejahen, wenn sich aus dem Verhalten des Vereins oder seiner Leitung ergibt, daß er sich in den Dienst einer bestimmten politischen Partei stellt und diese, sei es auch nur durch Zuführung von Anhängern oder durch Verbreitung der die Bestrebungen der Partei tragenden Gedanken fördere. — Die Klage wurde zum Teil als unzulässig, zum Teil als unbegründet zurückgewiesen. — Auf eine Klage des Ortsarmenverbandes Höchst wider den Ortsarmenverband Frankfurt wegen Entzug von Kosten für ein der Dienstmagd Marie Meyer beigeschlossenes Geheiß (es handelt sich dabei um einen Betrag von M. 82) erging als weisendes Erkenntnis, weil das Geheiß, wenn es auch nicht absolut notwendig, so doch, nach der Ansicht von Sachverständigen, nützlich gewesen sei. — Eine Klage des Herrn Georg Müller zu Frankfurt wider den Magistrat (Bau Polizei) wegen Aufhebung einer baupolizeilichen Verfügung, wonach M. in seinen beiden Häusern an der Oppenheimer Landstraße 2 Wohnungen um deswillen räumen sollte, weil er durch deren Parzellierung eigenmächtig den baupolizeilichen Zustand mit der Bauordnung in Widerspruch gebracht habe, wurde zurückgewiesen. — Ebenso eine Klage, welche Frau S. A. Müller in Dresden wider den Gemeinderath zu Ober-Liebersbach um deswillen anhängig gemacht hatte, weil sie während eines dreimonatlichen beschuldigten Aufenthaltes bei ihrer verheirateten Tochter mit M. 1500 zur Gemeindefeuer veranlagt worden war.

Vollbildung. Die zweite Vorlesung über die Elektrizität hielt Herr Prof. Schmidt vergangenes Samstag in der Turnhalle der Oberrealschule. Der Besuch war ein recht zahlreicher, hauptsächlich seitens des Arbeiterstandes, ein Beweis, daß der vom Verein für Volksbildung ausgesandte Samen auf günstigen Boden gefallen ist. Der Vortragende erklärte in allgemein verständlicher Weise theoretisch und praktisch das Wesen der Kondensatoren, ging dann auf die Elektrizitätsbewegung durch Verdrängung längere Zeit ein. Da die dem Herrn Redner zur Verfügung stehenden Apparate zu größeren Demonstrationen etwas zu klein sind, so wurden die Erklärungen mittels einer Linse auf eine weiße Wand projiziert und auf diese Weise allgemein deutlich und sichtbar gemacht. Die Zuhörerschaft verhielt sich aufmerksamer Spannung bis zum Schluss des interessanten Vortrages, und der reiche Beifall, der dem Redner gesendet wurde, bewies deutlich die Dankbarkeit des Publikums. Der Erfolg und die Jugkraft der Veranstaltungen sind so überaus erhellend, daß der Verein zu immer weiteren Schritten angeregt werden muß.

Schwurgericht. Zur Verhandlung ist weiter überwiesen auf Montag, 22. November; Vormittags 10 Uhr, die Anklage gegen: 1. den Kaufmann Jacob W. a. n. u. und 2. dessen Witwe, Rosa W. a. n. u., beide von hier, wegen Concursvergehen. Die Verteidigung führen die Herren Rechtsanwältin Sejanowski und Dr. Hasselbach. Für die Verhandlung sind 2 Tage vorgesehen.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: eine am 8. Juni bei dem Postamt 1 hier aufgebene Postanweisung über 14 M. an Schwan in Offenbach (Main).

Lutherfeier. Wir weisen auch an dieser Stelle noch einmal auf die morgen Abend stattfindende Lutherfeier hin.

Haib prophetzeit: „Seit dem 12. Oktober sind ausgeprägte Depressionen nicht mehr eingetreten, und wo, wie am 15., eine Neigung dazu vorhanden war, konnte sie wegen des über dem Continente lagernden Hochdruckes nicht zur Entwicklung kommen. Auch am 9. November, einem kritischen Termine 3. Ordnung, währte diese Trockenperiode noch nicht gebrochen werden. Erst vom 17. November ab erwarten wir mit dem Eintritt wärmeren Wetters zugleich auch die Zunahme der Niederschläge in Form von Regen und Schnee. Der 24. ist ein kritischer Tag 1. Ordnung.“

Die Schiller-Urkunde im Kaiser-Friedrich-Denkmal. Der „Fr. Bzg.“ wird von hier folgendes Kuriosum mitgeteilt: „Bei der Errichtung des kürzlich enthüllten Wiesbadener Kaiser-Friedrich-Denkmal, der die Abreibung des Schiller-Denkmal vorübergehend mußte, hat man das alte Fundament aus dem Jahre 1859 stehen lassen und dabei völlig verabsäumt, auch die zu Schiller's „ewigem“ Gedächtnis dort versetzte Kaffeekanne mit Stützungsurkunde zu entfernen, die also jetzt sich unter dem neuen Kaiser-Friedrich-Denkmal befindet. Für letzteres — einen besonderen Grundstein mit Stützungsurkunde zu legen, hatte man in der Eile des Denkmalgleichfalls für überflüssig gehalten.“ Auch von anderer Seite wird dem Blatt auf eine Anfrage an eine in dieser Angelegenheit gutunterrichtete Persönlichkeit diese Nachricht mit folgender Entgegnung beantwortet: „Es ist richtig, daß bei der Errichtung des Kaiser-Friedrich-Denkmal das alte Fundament des Schiller-Denkmal stehen gelassen wurde. Unrichtig ist, daß verabsäumt wurde, die Stützungsurkunde nebst der obligaten Halbe 1859 zu entfernen. Die Sache wurde reiflich überlegt, aber das Fundament erwies sich als so fest, trotz der an seiner Stelle ungünstigen Bodenverhältnisse (Kompilation von heißer Quelle und Grundwasser), daß es für ratsam erachtet wurde, es für das neue Denkmal zu benutzen. Ihre zweite Frage, ob „vergesen“ worden ist, auf das alte Fundament einen weiteren Grundstein mit Stützungsurkunde für das Kaiser-Friedrich-Denkmal zu legen, kann ich leider nicht beantworten.“

Kartenbriefe. Die Privat-Poststadt gibt neue Kartenbriefe in den Verkehr, welche auf der Briefmarke das Abbild des Kaisers Wilhelm-Denkmal tragen.

Eine schöne Feier fand am Samstag im Römersaal statt. Die Privatgesellschaft „Kunst und Wissenschaft“ (obwohl nicht die Bezeichnung ihrer Hymne (Wimpel). Zahlreiche Einladungen waren ergangen, so daß der kleine Saal vollständig gefüllt war. Die Feier wurde eingeleitet durch den von der Gesangs-Abteilung vorgelegenen „Der Weise d. Gesang“ von Mozart. Hieran hielt der Ober-

Lehrkünstler eine Ansprache, dankte für die Fahne und schloß mit dem Wunsche, daß die Mitglieder stets rege sein möchten zur Pflege des Humors. Einige Orden wurden verteilt. Die Fahne, ein Kunstwerk, ist noch für einige Tage in dem vorderen Räume ausgestellt.

Leichenfund. Heute Vormittag 9 Uhr wurde in einem Kinnsteine der unteren Adlersstraße eine etwa 5 Monate alte weibliche Kindesleiche gefunden, an der einzelne Körperteile fehlten. Die Leiche, die schon längere Zeit dort gelegen zu haben scheint, wurde in das Leichenhaus verbracht.

Nachtritt des Tod den Menschen an. Der heimathlose Carl Wab wurde heute Morgen 8 Uhr in der Hochstraße vom Schläge getroffen. Derselbe ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Die Leiche wurde ins Leichenhaus geschafft.

Unfall. Von der elektrischen Bahn wurde am Samstag Abend ein etwa 14jähriger Knabe umgerannt und eine Strecke fortgeschleift, ohne, zum Glück erheblich verletzt zu werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Residenz-Theater.

Wiesbaden, 7. Nov. Das Residenz-Theater hat und gestern in dankenswerther Weise die Bekanntschaft mit einem neuen Sardanapal Schauspiel „Tosca“ vermittelt. Der geistvolle, greise Autor, der sich seit vier Jahrzehnten mit besonderer Vorliebe der Pariser Sittengeschichte widmete und als deren schärfster Kritiker bekannt ist, hat mit seinem vieraktigen Schauspiel „Tosca“ einen Griff in die Revolutionsgeschichte um die Wende unseres Jahrhunderts gethan und sich eine Episode aus den Kämpfen zwischen dem König von Neapel und Napoleon zum Vorwurf genommen, die sich nach der Behauptung des Theaterzettels am 14. Juni 1800 in Rom (ein paar Tage darauf siegen die Napoleonischen Truppen) zugetragen haben soll und die Verfolgung des Flüchtlings Angelotti durch die römische Polizei betrifft. Der Polizeipräsident hatte die Aufgabe, diesen lebend oder todt einzubringen und er bediente sich dazu mit höchstem Raffinement einer eifersüchtigen Sängerin, Florio Tosca, deren schwärmerische Liebesglut zu dem den Flüchtling verbergenden Maler Cavaradossi der Polizei den Aufenthalt des Ersteren, ein einfaches Landhaus bei Rom, verräth. Der Polizeipräsident ist eine echt typische despotische Figur. Der Flüchtling hat sich bei seiner Ergreifung den Häschern durch Gift entzogen; dafür aber hat der Präsident jetzt das Schicksal des Malers in seiner Hand. Ein königlicher Befehl bestimmt, daß dieser wegen seiner Mitschuld noch vor Sonnenuntergang den Tod erleiden soll, und alles Flehen der schönen Sängerin um ihren Geliebten ist vergeblich, bis sie in furchtbarer Seelenqual schreien auf die schändlichen Verdrängungen des Flüchtlings eingeht, worauf dieser den Befehl zur heimlichen Rettung des Flüchtlings giebt. Aber kaum ist das geschehen und auch der Auslandszug der Sängerin in ihrer Hand, da ergreift sie dessen beim Desjeuner benutztes Messer und erschlägt ihn. Man sieht aus dieser kurzen Skizze, daß Sardanapal auch in seinem Alter seiner eigenen Theatermaschine treu geblieben ist. In dem erst im vorigen Jahre auf die deutsche Bühne gebrachten Schauspiel „Marcelle“ hat er die Heldin des Stückes als die absolute, unabhängige Unschuld verklärt; hier in „Tosca“ schuf er eine Figur, deren unendliche Liebesregung zu dem Maler in leidenschaftlicher Größe erstarkt und den Sieg erringt. Aber in beiden Werken hat der Autor seine dramatischen Poliermittel mit allem Raffinement zur erfolgreichsten Anwendung gebracht, in beiden zeigt er wie vor 30 Jahren seine überaus feinen feinsinnigen Effekte, seine eminente Bühnentechnik, seine bewundernswürdige Geschicklichkeit in der Schaffung höchst spannender kritischer Momente. Prof. Frey, die sich ihrer Aufgabe als Interpretin der Titelrolle sichtlich mit voller Begeisterung hingeegeben hatte, stattete die Partie nicht bloß figürlich, sondern auch in geistiger Hinsicht mit allen nur erdenklichen Vorteilen aus, ja ihre elegante Toilette wetteiferte fast in jeder Scene mit der — trotzdem vornehmen animierten Darstellung, die sie der Sardanapal Sängerin zu Theil werden ließ. Eine gleich hervorragende Intrigantinnen-Regie bot Herr Stieme, als Polizeipräsident; er war namentlich in den Scenen mit der Sängerin sich seiner exponierten Stellung wohl bewußt und erst der Respekt vor der bis auf Blut Geringfügigen vermochte seiner trübseligen, der Rolle sehr charakteristisch angestrichen Haltung Einhalt zu thun. Der Maler Cavaradossi wurde von Herrn Schwarze und der Flüchtling Angelotti von Herrn Schuchmann gut zur Darstellung gebracht; nur sprach der Letztere zu Anfang gar zu flüchtig und unvernehmlich. Das unter Herrn Direktor Rauch's Regie sehr sorgfältig einstudierte Werk fand eine sehr beifällige Aufnahme und wird dem Residenz-Theater voraussichtlich eine Reihe voller Häuser schaffen.

Königliche Schauspiele. Die für nächsten Mittwoch im hiesigen Königl. Theater in Aussicht genommene Neu-einstudierung von „Wallenstein's Tod“ beginnt bereits um 6 Uhr Abends.

Residenztheater. Der außerordentliche Erfolg, den die Schauspiel-Novität „Tosca“ von B. Sardou bei ihrer zweimaligen Aufführung bis jetzt errang, veranlaßt die Direktion, dieselbe am Dienstag nochmals zu geben. Am Mittwoch geht der tolle Schwant von R. Kneißel, „Der liebe Onkel“, für hier noch Novität, in Scene und wird nicht verfehlen, einen höchst amüsanten Abend zu bereiten.

Spielplan-Entwurf der Frankfurter Stadttheater. Opernhaus, Dienstag, den 9. Nov.: „Margarethe“. Im Ab. Gew. Pr. — Mittwoch, den 10.: Abonnements-Vorstellung für einen ausgefallenen Donnerstag: „Mignon“. Gew. Pr. — Donnerstag, den 11.: Zum ersten Male: „Böhme“. Scene aus Henry Mürger's „Die de Böhme“ von Puccini. Im Ab. Gew. Pr. — Freitag, den 12.: Geschlossen. — Samstag, den 13.: „Der Prophet“. Im Ab. Gew. Pr. — Sonntag, den 14.: 3½ Uhr: „Hedermuth“. Ermäß. Pr. Ab. Abends 7 Uhr: Zum ersten Male wiederholt: „Böhme“. Im Ab. Gew. Pr. — Schauspielhaus, Dienstag, den 9. Nov.: „Galeotto“. Hieran: „In Civil“. — Mittwoch, den 10.: Zu Schiller's Geburtstag: „Die Räuber“. — Donnerstag, den 11.: Vorstellung bei kleinen Preisen: „Die goldene Eva“. Ab. Ab. — Freitag, den 12.: „Ueber unsere Kunst“. — Samstag, den 13.: Zum ersten Male: „Hans Hudebein“. Schwant in 3 Akten von O. Hummel und Kadelburg. — Sonntag, den 14.: 3½ Uhr: „Iphigenie auf Tauris“. Ab. Pr. Ab. Ab. Abends 7 Uhr: Zum 1. Male wiederholt: „Hans Hudebein“. Montag, 15.: „Relegierte Studenten“.

Strassammer-Sitzung vom 8. November.

Verzug und Urkundenfälschung. Die Dienstmagd Clara M. von Danzig conditionirte seit letztem Frühjahr bei einer hiesigen Herrschaft, bis sie im Oktober wegen Betrugs in mehreren Fällen und Urkundenfälschung in Unternehmungshaft genommen wurde. Sie hatte, hauptsächlich in der Zeit von Juni bis September, d. h. während ihrer Herrschaft auf Reisen und sie mit der Schwägerin ihres Dienstherrn allein zurückgelassen war, bei Speereisenwaren, händler, Viehhändler, Metzger, Drogerie und Milchhändler Waaren und Baargeld ohne Auftrag für Rechnung ihrer Herrschaft auf-

Vorg entnommen und dieselben für sich verwandt. Ferner hat sie in einem Falle eine Bescheinigung mit dem Namen eines Andern gefälscht. Das Urtheil verhängt über die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Telegramme und letzte Nachrichten.

[.] Darmstadt, 8. Nov. Der Staatssekretär T. p. i. g. ist gestern vom Großherzog empfangen worden.

○ Berlin, 8. Nov. Der Kaiser hat gestern Abend seine Reise nach Schlesien angetreten.

3 Würzburg, 8. November. Der unterfränkische Landtag wurde heute eröffnet durch den Regierungspräsidenten Grafen Lurzburg. Die Kreisumlagen sind auf 28,3 pCt. der Staatssteuer festgesetzt, 0,9 pCt. weniger als im Vorjahre.

2 Leipzig, 8. Nov. Einer der berühmtesten Touristen Deutschlands, der Senatspräsident Heinrich Wiener, ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 63 Jahren gestorben.

○ Wien, 8. Nov. In der Nacht zum Sonntag kam es in dem Cafe Marzall zu einem Rencontre zwischen Studenten und Offizieren. Mitglieder der deutsch-nationalen Burschenschaft Germania griffen fünf Offiziere an, indem sie dieselben neckten. Als dieselben daraufhin die Studenten zur Rede stellten, entstand zwischen den beiden Parteien eine fünf Minuten dauernde Rauferei, bei welcher drei Studenten durch Säbelhiebe schwer verletzt wurden. Ein Kellner, welcher Geshirr retten wollte, wurde ebenfalls verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Prag, 8. Nov. Gestern Nachmittag fand auf dem Weißen Berge anlässlich der Vorfeier des Jahrestages der Schlacht am weißen Berge eine überaus zahlreich besuchte tschechische Volkssammlung statt. Dieselbe nahm einen äußerst stürmischen Verlauf. Nach dem Vorschlage der Versammlung zogen 4000 Theilnehmer in die Stadt, wo sie demonstrieren. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

× Mailand, 8. Nov. Graf Soluchowski conferirte gestern längere Zeit mit Rudini und Visconti Venosta sowie dem Votschaster Nigra. Am Nachmittag begaben sich die Minister mit dem Votschaster Nigra nach Monza, woselbst Graf Soluchowski vom König empfangen wurde. Der Audienz wohnten Rudini und Visconti Venosta bei.

○ Rom, 8. Nov. Nach Blättermeldungen beabsichtigte Graf Soluchowski ursprünglich nach Rom zu kommen, um sich dort dem König und später dem Papst vorzustellen. Der Papst soll aber erklärt haben, daß er unter solchen Umständen Soluchowski nicht empfangen könne, weshalb sich dieser entschloß, nach Monza zu kommen.

+ London, 8. Nov. „Standard“ meldet aus Canoa: Gestern Morgen wurde in dem Lager der Aufständischen von Krotiris eine feierliche Messe gehalten, welcher der Präsident und die Abgeordneten der cretensischen Versammlung beizuhöhen. Die cretensische Fahne wurde unter Kanonendonner und dem Jubel des Volkes enthüllt. Die Kundgebung wurde von der auswärtigen Obrigkeit getadelt.

London, 8. Nov. „Daily Telegraph“ meldet, Frankreich und Rußland hätten der Pforte die moralische Verpflichtung auferlegt, daß die 800 000 Fres., welche die Ottomanbank vorgestreckt habe, mit der ersten Rate der Kriegsschuldigung zurückgezahlt werden muß.

h Constantinopel, 8. Nov. Der neue deutsche Votschaster bei der Pforte Freiherr von Marzall wird am 13. November hier erwartet. Der bisherige Votschaster Freiherr v. Saurma Jeltz wird sich von hier nach Rom begeben.

○ Newyork, 8. Nov. Auf dem Erie ist infolge heftigen Sturmes ein Frachtdampfer gesunken. 19 Personen der Besatzung ertranken und nur 2 wurden gerettet.

+ Rio de Janeiro, 8. November. Der Präsident hat eine Proclamation anlässlich der Ermordung des Kriegsministers und des geplanten Attentats erlassen. Es drückt dem Volke sein Vertrauen aus und hofft, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Aus der Umgegend.

× Eltville, 6. Nov. Die Wirtschaft und Bierbrauerei mit Inventar des Herrn Jean Jiffand ging durch Kauf an Herrn Kopp von Niederrad für 82,000 M. über. — Di. Langwerth v. Simmern'sche Gutsverwaltung erzielte bei der Veste aus den von der Erde ausgelesenen Trauben 110 Grad nach Oechsle.

33 Rantenhal, 7. Nov. Der kürzlich gemeldete Traubenverkauf des Frühmessenreignisses erfolgte an die Firma Komod, Weinbau und Weinhandlung in Wiesbaden und Niederwalluf.

ts Oestrich, 6. Nov. Bei dem trockenen herrlichen Herbstwetter nimmt die Traubenernte hier einen raschen Fortgang. Die Quantität fällt geringer aus, als man anfänglich geschätzt hat. Dagegen scheint in qualitativer Hinsicht der Reuige ein guter Mittelswein zu geben, indem Herr Gutsbesitzer E. Windolf Mostgewichte von 103, 120 und 122 Grad nach Oechsle konstatirt hat. Interessant ist die Thatfache, daß der Most aus einem und demselben Weinberge im „Reiz“ von gespritzten Stöcken 18 Grad mehr wog als derjenige von ungespritzten Stöcken gewonnen. Im Verlaufe des „Reuigen“ ist es noch ruhig.

○ Wüchel, 6. Nov. Die Weinlese ist hier in vollem Gange und wird bei dem schonen trockenen Wetter in wenigen Tagen beendet sein. In quantitativer Hinsicht fällt die Ernte schlechter aus, als man erwartete und es dürfte etwa 1/3 Herbst geben.

Kl. Burgstrasse II, I.

Bitte Preise zu verlangen.

Frau Dingeldey.

3012

Ernst Leisler, Rechtsanwalt.

zold, Nass. Lotterleibach, 738b | für den Jahrestag
In Verw.: Ludw. Wirt

In Wiesbaden zu haben bei: Moritz
Therese Wachter. F. de Fallois, Langgasse.

158